Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 23 (1914)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 45
BASEL
7. November
1914

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No. 45
BALE
7 Novembre
1914

Dreiundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-troisième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. | Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien sowie durch die Exp. d. Bl. — ainsi que par l'Adm. du journal.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité

INSERTIONSPREIS: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausländ. Ursprungs 35 Cts., Reklamen Fr. 1.–, per Petitzeile, für Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 | Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85

Voir Bulletin „Rats d'hôtels."

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere Mitglieder

Herr Claudio B. Saratz
Besitzer des Palace Hotel und Hotel Steinbock in Pontresina

am 27. Oktober nach kurzer Krankheit im Alter von 48 Jahren und

Herr Bernard Diethelm
Direktor der A.-G. Hotel du Lac in St. Moritz

am 31. Oktober im Alter von 47 Jahren nach längerer Krankheit gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Fremdenbetten Lits de voyageurs

Herr Franz Walter Scheurer, Direktor, Hotel Simmental in Zweisimmen . . . 60

Paten: HH. J. Hubler, Hotel Terminus, Zweisimmen, und S. Perrollaz, Parkhotel Bellevue, Lenk (Bern).

☞ **Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt.**

☞ ***Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.***

Die bevorstehende Winter-Saison

wird nach Meldungen aus Winterkurorten trotz der Kriegswirren keine tote sein. Wie Handel und Wandel haben sich auch Reise und Verkehr wieder belebt und sowohl in den kriegführenden als auch den neutralen Ländern werden gegenwärtig Kranke und Erholungsbedürftige Umschau nach einem Kurplatze in ruhiger oder sportlich belebter Gegend halten. Der beliebteste Zufluchtsort wird gerade in dieser Zeit unsere neutrale Schweiz sein. Um Kurgäste heranzuziehen, ist mit in erster Linie die

Hotel-Reklame

notwendig, die daher auch jetzt nicht ganz ausgeschaltet werden sollte. Diese massvoll und lohnend zu gestalten, bedarf aber besonders sorgsamer Ueberlegung. Um vor unzweckmässigen Ausgaben bewahrt zu bleiben, ist es für die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins wertvoll, sich mit einer vertrauenswürdigen, bewährten Reklamefirma in Verbindung zu setzen, weshalb wir von neuem auf das Vertragsverhältnis hinweisen, das zwischen unserem Verein und der Annoncen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich, besteht. Als alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandadienst des Schweizer Hotelier-Vereins bietet diese Firma alle Gewähr für eine in jeder Beziehung einwandfreie Bedienung.

Der Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins.

Staatliche Hilfsaktion.

Als mit dem Beginn des europäischen Krieges auch in unserem Lande Handel und Wandel ins Stocken geriet, alle Industrien und Gewerbe dem wirtschaftlichen Ruin preisgegeben schienen, da wurde das grosse Wort von der «staatlichen Hilfsaktion» allenthalben als Losung ausgesprochen. Man war angesichts des drohenden Zusammenbruchs aller Werte in manchen Kreisen der Ansicht, dass nur noch der Staat das Unheil abzuwenden vermöge, und erhoffte von dessen Finanzkraft manchmal die unwahrscheinlichsten Wunderdinge. Selbst in der Hotelerie, die doch bisher vom Staate nicht verwöhnt wurde, gab es eine zeitlang viele Optimisten, die sich dem Bannkreis dieses Zauberwortes nicht zu entziehen vermochten und da glaubten, Bund und Kantone hätten ungezählte Millionen zu ihrer freien Verfügung.

In einigen Kantonen liess man es nicht mit der Aeusserung leerer Hoffnungen bewenden, sondern trat in direkte Verhandlungen mit der zuständigen Behörde ein. So namentlich im Kanton Graubünden, dessen Regierung den Vorstellungen der Gewerbekreise insofern Rechnung trug, als sie unter Mitwirkung von Kanton und Kantonalbank eine Kreditgenossenschaft zu gründen beschloss, die als «allgemeine Hilfskasse» der durch den Krieg betroffenen Bevölkerung entgegenkommen soll. Immerhin scheint die definitive Gründung der Genossenschaft noch von der Kapitalbeteiligung der interessierten Kreise abzuhangen, so dass es heute wohl noch verfrüht wäre, dem Institut allzu kühne Hoffnungen entgegenzubringen. Da indessen der Bündner sich mit halben Massnahmen nicht begnügt, sondern seine Projekte, einmal als gut erkannt, mit zäher Beharrlichkeit und Energie durchführt, und da die Kantonalbank der Genossenschaft zu Gevatter steht, so darf man deren Zustandekommen als gesichert annehmen. Und es ist zu hoffen, dass dabei die Interessen der bündnerischen Hotelindustrie die nötige Berücksichtigung finden.

Einen negativen Erfolg haben dagegen die Hoteliers des Berner Oberlandes zu verzeichnen, in deren Namen die Kantonsregierung ebenfalls wegen einer Hilfsaktion sondiert wurde. Bekanntlich gelangten die Regierungsstatthalter der oberländischen Amtsbezirke, — nach Rücksprache mit den Gemeinden und dem Oberl. Verkehrsverein — mit einer Eingabe an die Regierung, in welcher die schwierigen Verhältnisse der Hotelerie betont und der Oberbehörde nahegelegt wurde, sie möchte dahin wirken, dass die staatlichen Bankinstitute den Hypothekarschuldnern des Hotelgewerbes und verwandter Unternehmungen des Oberlandes mit Rücksicht auf die Kriegsfolgen in verschiedener Hinsicht Begünstigungen gewähren, da die mächtige Berufskategorie nach drei Fehljahren einer ausserordentlichen Fürsorge dringend bedürfe. Die Antwort des Regierungsrates ist nunmehr erfolgt; wir geben daraus im Auszug folgendes wieder:

«Der Regierungsrat kommt in Würdigung aller Verhältnisse zum Schlusse, dass es nicht im Interesse der Hotelindustrie liege, derartige Massnahmen zu diktieren, ganz abgesehen davon, dass er kaum gesetzliche Anhaltspunkte hätte, in dieser Weise finanziell so tiefgreifende Anordnungen zu treffen.

Uebrigens darf nicht übersehen werden, dass nicht nur im Oberland, sondern im ganzen Kanton herum die Hypothekarschuldner schwer von den Ereignissen betroffen werden und Gleichbehandlung verlangen würden, so dass Massnahmen im gewünschten Sinne und Umfang auf der einen Seite für die Schuldner nicht allzu grosse Erleichterungen bringen würden, anderseits aber für die Banken direkt ruinös wirken müssten. Die Banken haben auch ihre Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger. Gegenwärtig macht sich eine Erhöhung des Passivzinsfusses der Banken auf der ganzen Linie geltend; gelingt es nicht, diese Tendenz einzudämmen, so wird eine Erhöhung statt eine Reduktion des Aktivzinsfusses nicht zu vermeiden sein. Die Regierung hat alles getan, was in ihrer Möglichkeit lag, um die Erhöhung der Hypothekarzinse zu verhindern; sie wird auch fernerhin in diesem Sinne wirken. Dagegen können wir eine Herabsetzung der Hypothekarzinse nicht befürworten im Hinblick auf die schweren Folgen, die daraus entstehen würden.

Es mag hier auch noch darauf hingewiesen werden, dass verschiedene Erwerbsgruppen von den Folgen der Kriegsereignisse wenigstens ebenso schwer betroffen worden sind, wie die Hotelerie, dass aber trotzdem viele Angehörige dieser Gruppen keinen Augenblick gesäumt haben, im Interesse der Allgemeinheit — speziell zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — ihre Betriebe weiterzuführen, obgleich der Betrieb unter den gegebenen Verhältnissen nur mit direkten, oft recht bedeutenden Verlusten aufrecht erhalten werden kann.

Wenn Massnahmen im Sinne der Eingabe getroffen würden, so hätte dies unzweifelhaft zur Folge, dass die Bankinstitute keine Gelder mehr im Hotelgewerbe anlegen würden, und dass Gläubiger Banken meiden würden, die ihre Mittel in Hotelbetrieben investieren, wäre doch zu gewärtigen, dass bei eventuell weiter eintretenden Krisen im Hotelgewerbe neuerdings ähnliche Massnahmen getroffen werden müssten. Die unvermeidlichen und unheilvollen Folgen derartiger Massnahmen würden also in letzter Linie wieder auf die Hotelerie zurückfallen. Einer solchen Misskreditierung der ganzen in Frage kommenden Industrie kann der Regierungsrat nicht Vorschub leisten.

Wir werden aber den uns unterstellten Bankinstituten anempfehlen, je nach den Verhältnissen in jeder Beziehung Rücksicht walten zu lassen, Schuldnern, die durch die Ereignisse schwer betroffen werden, nach Möglichkeit Stundung zu gewähren und Betreibungen in Fällen, wo nicht Gleichgültigkeit oder gar böser Wille vorliegen, zu unterlassen. Es ist aber Sache jedes einzelnen Schuldners, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, seinem Gläubiger die Verhältnisse klarzulegen und um Nachsicht zu ersuchen.

Wir hegen die Ueberzeugung, dass auf diese Weise mehr erreicht wird, als mit den von Ihnen befürworteten Massnahmen, und dass namentlich die angedeuteten Schädigungen vermieden werden können.»

Wie man aus dieser Antwort ersieht, ist der Regierungsrat des Kantons Bern einer Sonderbehandlung der Hotelerie durchaus Feind, ähnlich wie der Bundesrat unserem Vereinsvorstand gegenüber alle Ausnahmebestimmungen zugunsten der Hoteliers rundweg ablehnte. Man mag diese Stellungnahme angesichts der besonderen Notlage in der Hotelindustrie bedauern, muss sich jedoch damit abfinden, da keine gesetzliche Handhabe besteht, irgend einem Gewerbe eine Vorzugsstellung einzuräumen. Darüber hinaus darf aber auch nicht vergessen werden, dass ein solcher Präzedenzfall den Begehren anderer Berufsklassen rufen würde, wodurch an den Staat und seine Bankinstitute Anforderungen gestellt würden, die ihre Finanzkraft weit übersteigen. Wenn daher der Staat — und dies hat auch der Bundesrat unserem Verein zugesichert — seinen Einfluss in dem Sinne geltend macht, dass er den Banken weise Mässigung nahelegt, so dürfte damit auch den Hoteliers gedient sein.

Musste also der Staat aus Opportunitäts- und vorwiegend rechtlichen Gründen von einer Sonderbehandlung der Hotelerie absehen, so ist er dagegen unsern Wünschen und Bestrebungen in anderer Hinsicht gerecht geworden. Wir erinnern nur an die eidgen. Darlehenskasse, deren Zentralverwaltung sich nunmehr — nach wiederholten mündlichen und schriftlichen Vorstellungen unseres Vorstandes — bereit erklärte, neben Fasswein nun auch Flaschenweine zur Lombardierung zu akzeptieren. Man muss wissen, wie viele «kleine Vermögen» gerade die Weinkeller der Hotels repräsentieren, um die Bedeutung dieses Erfolges richtig einschätzen zu können. Und wenn sich die *Vereinigung von Vertretern des schweiz. Bankgewerbes,* der die Mehrzahl aller grösseren Banken angehören, anheischig macht, sämtlichen Banken, die mit der Hotelerie in Beziehung stehen, weitgehendes Entgegenkommen und möglichste Rücksichtnahme zu empfehlen, so können sich die Hoteliers auch dieses Schrittes freuen, bedeutet er doch nichts mehr und nichts weniger, als dass sie sich nunmehr ihren Hypothekargläubigern vertrauensvoll eröffnen dürfen, ohne Gefahr zu laufen, an verschlossene Türen zu klopfen.

Wie wir hier wiederholt ausführten, wird überhaupt eine friedliche Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern jederzeit das klügste sein; und da die Banken kein Interesse daran haben können, die Hoteliers zu ruinieren, so wird es ihnen an Nachsicht und Geduld sicherlich nicht fehlen.

Zum Schlusse sei noch die bundesrätliche Verordnung über die «Aenderung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes» erwähnt. Was hier an Erleichterungen für die durch den Krieg zahlungsunfähig gewordenen Schuldner geschaffen wurde, bedeutet eine Wohltat auch für die Hotelerie und wird manchem Hotelier über die schwere Zeit hinweghelfen. Diese Schutzmassnahmen, inklusive der eidgen. Darlehenskasse, mögen natürlich nicht durchwegs der Vorstellung von der «staatlichen Hilfsaktion» entsprechen, wie sie gewissen Optimisten offenbar vorschwebte. Staatshilfe aber sind sie dennoch, und zwar in reinster, wenn auch nicht klingender Form. Letztere durfte indes bei den enormen Opfern, die der Bund für seine militärische Bereitschaft gegenwärtig zu tragen hat, kaum erwartet werden, zumal es den Behörden zu einem derartigen Vorgehen an der gesetzlichen Grundlage fehlte!

Hospes 1914.

Eine frohe Botschaft, die in unserem Leserkreise unzweifelhaft freudigen Stolz u. Genugtuung auslösen wird, ging uns kürzlich noch von der Landesausstellung zu. Der Genossenschaft «Hospes 1914» ist vom Preisgericht der **Grosse Ausstellungspreis»** zuerkannt worden, die höchste Anerkennung, die überhaupt zu vergeben war. Noch ist die schriftliche Motivierung dieser ehrenvollen Auszeichnung nicht zu unserer Kenntnis gelangt; aber jeder, der Gelegenheit hatte, den Pavillon «Hospes» auch nur oberflächlich zu besichtigen, wird zugeben müssen, dass die glänzende Durchführung der Abteilung eine solche Anerkennung durchaus rechtfertigte. Der Schweizer Hotelier-Verein, der Schweizer. Wirte-Verein und der Verband Schweizer. Verkehrsvereine hatten in der Tat im Musterhotel der Landesausstellung ein kleines Wunderwerk geschaffen, das während der ganzen Dauer der Veranstaltung die Augen der Besucher auf sich zog und von der fremden wie der einheimischen Presse als eine Zierde der Ausstellung genannt wurde. Schon der einfache, gefällige Bau im anmutigen französischen Barockstil wurde allgemein als angenehme Wandlung der Geschmacksrichtung aufgefasst, die sich in den zwei letzten Dezennien im Bau grosser Hotelpaläste dokumentierte und daher oft zu kritischen Ausfällen über den Baustil der Hotels Anlass bot. Daneben vermochte die zweckmässige Einrichtung des prachtvollen Speisesaals mit seiner auserlesenen Tafelzier erst recht zu befriedigen, und über die geschmackvolle Anordnung der Fremdenzimmer mit ihrem modernen Komfort, ihrer unaufdringlichen Eleganz, war jeder Kenner des Lobes voll, während die technischen Hilfsmittel, die im Hospes zur Ausstellung gelangten, zur Bewunderung geradezu herausforderten. Auch die «positiven» Leistungen, die kulinarischen Darbietungen wie die auserlesenen Weine unserer besten Landes*crus* zeigten die heutige Hotelerie auf der Höhe ihrer Aufgabe. In der retrospektiven Ausstellung, die die Entwicklung der Raumkunst seit 100 Jahren verkörperte, fand der Wissbegierige Stoff und Anreiz zu instruktiver Belehrung über die Vervollkommnung menschlicher Wohn- und Ruhestätten, während der Volkswirtschaftler in der statistischen Abteilung ausgezeichnetes Material zu einlässlichen Studien über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und der Hotelerie vorfand.

Kurz, «Hospes» war die Manifestation einer hochentwickelten, stramm organisierten, selbstbewussten Industrie und als solche geeignet, manche leichtfertige oder neidische Kritik über den Reiseverkehr zu widerlegen. Und wenn nun auch durch den unglücklichen Weltkrieg manch schöne Blüte am Baume des Gastwirtschaftsgewerbes erbarmungslos geknickt wurde, so werden dadurch die Verdienste der «Hospes» in nichts geschmälert. Man darf vielmehr hoffen, dass gerade die nachwirkende Werbekraft dieser zielbewusst arrangierten Ausstellung viel dazu beitragen wird, unserem Fremdenverkehrsland neue Freunde und Anhänger zu schaffen, weshalb man an der Zukunft des Reiseverkehrs nicht zu verzweifeln braucht. Wenn die m o m e n t a n e Wirkung unserer Ausstellung den dafür aufgebrachten Opfern vielleicht nicht ganz entspricht, und namentlich das rein wirtschaftliche Ergebnis des Hotelpavillons hinter den Erwartungen zurückblieb, so darf eben nicht vergessen werden, dass das Hauptgewicht von Anfang an auf den m o r a l i s c h e n E r f o l g gelegt wurde. Und dieser Effekt ist ohne allen Zweifel erreicht worden!

* * *

Nun hat am 2. November die Landesausstellung ihre Pforten für immer geschlossen! Aus der ganzen Schweiz waren Vertreter der Industrie, der Gewerbe und der Presse herbeigeeilt, der Schlussfeier beizuwohnen, die sich zu einem würdigen patriotischen Akt gestaltete. An der Schlußsitzung der Komitees und Gruppenabteilungen, die überaus zahlreich besucht war, ergriff Herr Generaldirektor *Locher* das Wort zu einem orientierenden Rückblick auf die Veranstaltung und deren Ergebnisse. Dabei konstatierte er vor allem, dass dank der grossen Arbeit der Komitees und dank der Mitwirkung der schweizerischen Industrie, der Gewerbe, der Kunst, der Wissenschaft und der Landwirtschaft die Ausstellung vorzüglich gelungen, ihr Wert allenthalben anerkannt worden sei. Die vorgesehene Besucherzahl, auf drei Millionen veranschlagt, wurde erreicht, trotz des gewaltigen Rückschlages im Monat August. Namentlich die Dauerkarten ergaben einen überraschenden Erfolg. Während in Genf aus den Dauerkarten nur Fr. 211,000 erzielt wurden, stieg ihr Erlös in Bern auf Fr. 600,000. Die Einnahmen aus den Tageskarten repräsentieren 1,500,000 Franken, sodass die Ausstellungsleitung m i t A u s n a h m e d e s G a r a n t i e k a p i t a l s allen Verbindlichkeiten nachkommen kann.

An der einfachen Schlussfeier im Restaurant Studerstein wies der Präsident des Direktionskomitees, Herr Reg.-Rat *Moser,* auf die gemeinsam geleistete Arbeit hin, die so viel versprechend einsetzte, bis der Ausbruch des Weltkrieges alle Hoffnungen zerstörte. Ueber Erwarten rasch erholte sich jedoch die Ausstellung und vermochte trotz des Kriegslärms das Interesse Aller gefangen zu nehmen. Ohne Krieg wäre uns ein voller finanzieller Erfolg sicher gewesen, doch dürfe man sich der Hoffnung hingeben, dass die ausgestreute Saat gleichwohl reiche Früchte tragen werde.

Herr Bundesrat *Schulthess,* Ehrenpräsident der Landesausstellung, dankte sodann namens des Bundesrates und des Volkes allen, die sich um das Unternehmen verdient gemacht, in erster Linie den Ausstellern, die ihr Bestes hergaben, das Werk so glanzvoll zu gestalten. Dank der Ausstellung konnte man sich davon überzeugen, dass unsere Industrien und Gewerbe heute einen Grad der Entwicklung erreicht haben, der sie befähigt, auf dem Weltmarkt mit allen Konkurrenten in Wettbewerb zu treten. Darum brauche unser Volk auch trotz des schrecklichen Krieges, der uns zurzeit umtobt, nicht pessimistisch in die Zukunft zu blicken. Im Gegenteil, wir Schweizer sollen den Kopf hochhalten, im Vertrauen auf die Kraft und die Einigkeit unseres Volkes, die gerade an der Landesausstellung so deutlich zum Ausdruck gelangte und uns in der Ueberzeugung bestärkte, dass auch wir Anspruch erheben dürfen auf einen Platz an der Sonne. Der wirtschaftlichen Tüchtigkeit bedürfen wir aber in den kommenden Zeiten vielleicht noch mehr wie bisher, weshalb die Schweiz sich rüsten, auf sich selbst besinnen müsse. Die Gegenwart stelle hohe Anforderungen an unser kleines Volk, die heutige Krisis sei der Prüfstein unserer Demokratie. Wir müssen daher vor allem einig sein! Opfersinn von Seiten der Besitzenden, Vertrauen auf Seiten der weniger begüterten Klassen werden zusammenwirkend dem Vaterland über die ernste Zeit hinweghelfen. Dann wird es seiner stolzen Aufgabe gewachsen sein, nach dem Kriege die Völker wieder zusammenzuführen zu gemeinsamer Arbeit auf allen Kulturgebieten. Redner schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, Stadt und Kanton Bern und auf das Andenken der Landesausstellung.

Damit war das vaterländische Unternehmen offiziell geschlossen! Reges Leben herrschte während der Abendstunden noch in manchen Abteilungen, bis wir mit dem Schlage der Mitternacht Abschied nahmen von all den Herrlichkeiten und damit auch von unserem schönen Hospes.

* * *

Dass die Ausstellung des Gastgewerbes so mustergültig durchgeführt wurde, ist in erster Linie das Verdienst des Schweizer Hoteliers-Vereins, des Schweizer. Wirte-Vereins und des Verbandes Schweizer. Verkehrsvereine, die durch namhafte Subventionen das Unternehmen finanzierten. Besondere Anerkennung gebührt auch den privaten Zeichnern von Anteilscheinen und namentlich den führenden Männern des «Hospes» selbst, die durch unermüdliche Tatkraft und aufopferungsvolle Arbeit die Hotelausstellung zu einer Attraktion von eminenter Durchschlagskraft zu gestalten wussten.

Ein hohes Verdienst um die grosszügige Durchführung der Abteilung «Hospes» haben sich endlich die zahlreichen Firmen erworben, die uns in uneigennütziger Weise ihre Erzeugnisse und Fabrikate zur Verfügung stellten. In besonderer Anerkennung dieses Verdienstes hat denn auch der Verwaltungsrat der Genossenschaft Hospes beschlossen, die Namen jener Firmen in diesem Blatte zu publizieren, in der Meinung, die Hoteliers werden sich ihrer im Bedarfsfalle erinnern. In der Tat könnte das hochherzige Entgegenkommen all dieser Geschäfte, die in hervorragender Weise zum Gelingen unserer Ausstellung mitgewirkt haben, nicht würdiger verdankt werden, weshalb wir im nachstehenden ihre Namen folgen lassen:

a) Bau.

B e m e r k u n g: Firmen, die ihre Installationen und Mobiliar gratis oder teilweise gratis zur Verfügung gestellt haben.

1. Gebrüder Sulzer, Maschinenfabrik, Winterthur: Heizung, Ventilation, Kühlanlage, sowie Kühlung der öffentlichen Räume, Fernthermometer-Anlage.
2. Eternitwerke Niederurnen: Eindeckung des Daches.
3. Braun, Valentin & Cie., Zürich: Isolationen der Kühlräume.
4. J. G. Fluhrer, Zürich: Schiebefenster und Balkontüren.
5. Imperialwerke Winterthur: Kunstholzböden u. Teppichunterlagen.
6. Schauwecker, Bern: Wand- und Bodenplatten der öffentlichen Toiletten und W. C. im Parterre und Souterrain.
7. Eggemann, Bern: Wandplatten in der Küche.
8. Werner-Graf, Winterthur: Bodenplatten in der Küche.
9. Bühler & Kräutli, Bern: Wand- und Bodenplatten hinter Buffet in der Weinstube, sowie Stahlfit in der Statistik und im Hotelkorridor.
10. Pedroli & fils, Vevey: Wand- und Bodenplatten der zwei Badezimmer in der Schlafzimmerabteilung.
11. Aiorfer, Lehmann & Cie., Zofingen und Bern: Komplette Installation der öffentlichen Toiletten und W. C., sowie Einrichtung der Badezimmer für die Ruhekabinen und der modernen Schlafzimmerabteilung.
12. Société des Carrières d'Hauterive, St. Blaise: Pfeiler der Eingänge Restaurant und Halle.
13. Patrizio & Pellerin, Genf: Mosaikfries im Tessiner-Hof.
14. Raschle & Cie., St. Gallen: Armierte Hohlsteindecke.
15. Bergner, Schlosserei, Bern: Geländer und Eingang der Weinstube.
16. Gebr. Linke, Zürich: Cheminée in der Halle.
17. Aug. Herr, Arlesheim: Brunnen vor der Weinstube.
18. Griesser, Rolladenfabrik, Aadorf: Rolladenlieferung der modernen Schlafzimmer.
19. Senn, Rolladenfabrik Bümpliz: Rolladenlieferung der modernen Schlafzimmer, wovon einer mit elektrischem Antrieb.
20. Parqueterie Interlaken: Parquetboden in der Weinstube.
21. Durrer, Giswil: Parquetboden in der Statistik.
22. Parqueterie Baden: Parquettböden, Moderner Speisesaal und retrospektive Ausstellung.
23. Parqueterie Goldbach: Parquet, Zimmer Nr. 10 u. 11 der modernen Schlafzimmerabteilung.
24. Zemp, A.-G., Luzern: Parquet des Salons der modernen Schlafzimmerabteilung.
25. Schindler & Cie., Luzern: Personenlift, Wein- und Speiselifts, Waren- und Kohlenlift.
26. Basler Möbelfabrik, A.-G., Basel: Täfer in der Halle und Weinstube.
27. H. Wagner, Bern: Täfer im franz. Restaurant.
28. Zemp, Möbelfabrik, A.-G., Luzern: Dreh- und Pendeltüre, Eingang Restaurant.
29. Baumann & Kölliker, Zürich: Beleuchtungskörper im franz. Restaurant und modernen Speisesaal.
30. Bronzewarenfabrik Akt.-Ges., Thurgi: Beleuchtungskörper der Weinstube, Halle u. Osteria.
31. E. Haberer & Cie., Bern: Plafond im französ. Restaurant.
32. F. & C. Ziegler, Maschinenfabrik, Schaffhausen: Entstaubungsanlage.
33. Gygi & Cie., Bern: Deckenmalerei u. Sgraffito in der Halle.
34. Baranowski, Kunstschlosserei, Bern: Garderoben im Korridor und Garderobenständer in der Weinstube.
35. Kissling, Schlosserei, Bern: Garderobenständer im franz. Restaurant.
36. Keller-Trüb, Zürich: Kochherdanlage Grill u. Plonge.
37. Weber, Konstrukteur, Lausanne: Tellerwärmer und Dampfküche.
38. Christen & Cie., Bern: Küchenmaschinen und Kücheninventar.
39. Gasapparatenfabrik Solothurn: Pâtisserieofen.
40. Eisinger Söhne, Basel: Kühlschränke für Patisserie und Gardemanger, sowie Buffetanlagen, Weinstube und Osteria.
41. A. Reichert, Genf: Reicherts Breakfastapparat.
42. Schlatter, Frorath & Cie., Zürich: Küchenventilation.
43. Lütholf & Cie., Bern: Tornado Tellerwaschmaschine.
44. Kummler & Matter, Aarau: Simplon-Waschmaschine.
45. Finsterwald, Gebhardt & Cie., Brugg: Schuhputzmaschine.
46. Binder & Wildi, St. Gallen: Automat. Closetventilation «Excelsior».
47. Lanz & Cie., Bern: Stoffstoren an der offenen Terrasse.
48. Schenker, Schönenwerd: Korbstoren Weinstube, Fixierstoren an der Westseite franz. Restaurant und Halle, grosse Store auf der Terrasse über der Weinstube.
49. Ehrenberg, Luzern: Buchstabenbeleuchtung «Restaurant Hospes».
50. Hutmacher, Fahnenfabrik, Bern: Fahnenlieferung.
51. F. Wyss Söhne, Solothurn: Gartenanlage im Tessinerhof.
52. Ziegel A.-G., Zürich: Mönch- u. Nonnenziegeldach des Tessinerhofes.
53. Campiche, Genf, u. Wiesmann & Weber, Bern: Uhrenanlage.
54. Wiesmann & Weber, Bern: Elektr. Beleuchtung und Schwachstromanlage.
55. Boss, Glaserei, Bern: Kunsverglasungen der Oberlichter im Korridor, Halle und Hotelkorridor.
56. Huber, Stutz & Cie., Zürich: Kunstverglasung der Oberlichter in der Weinstube.
57. Hess, Rüti (Kt. Zürich): Fensterladensteller.
58. Ernst & Spörri, Zürich: Tapetenlieferung Ruhekabinen, moderne Schlafzimmer, Statistik und Bureaux.
59. Martin-Steinmann, Luzern: Tapetenlieferung, ein modernes Schlafzimmer.
60. Genoud & Cie., Bern: Tapetenlieferung, ein Zimmer und zwei Bureaux.
61. Schuster & Cie., St. Gallen und Zürich: Lieferung sämtlicher Teppiche.
62. Schürpf, Huber & Cie., St. Gallen: Lieferung aller Vorhänge.
63. Möbelfabrik Horgen-Glarus A.-G., Horgen: Lieferung der Bestuhlung für franz. Restaurant und Weinstube, sowie moderner Speisesaal.
64. Völlmy & Jenny, Rheinfelden: Möblierung der Halle und der offenen Terrasse.
65. Broggini Losone: Möblierung der Osteria.
66. Wiskemann, Silberwarenfabrik, Zürich: Lieferung des ganzen Silbers.
67. Porzellanfabrik Langenthal: Porzellanlieferung.
68. Steiger-Zoller, Bern: Glaslieferung für französ. Restaurant, Osteria und mod. Speisesaal.
69. Böhme & Cie., Bern: Glaslieferung für die Weinstube.
70. Schmid & Cie., Burgdorf, Scheitlin A.-G., Worb: Lingenlieferung f. den Restaurationsbetrieb.
71. Wenger & Cie., Delémont: Silberpoliermaschine (Leerlauf).
72. Leopold-Born, Thun: Lieferung eines Spezialküchentisches.
73. Pappe-Ennemoser, Bern: Piano- und Klavierlieferung.
74. Keller, Möbelfabrik, Zürich: Möblierung der retrospektiven Ausstellung.
75. Keller, Möbelfabrik, Zürich: Möblierung eines modernen Schlafzimmers.
76. Zemp, Möbelfabrik, Luzern: Möblierung von drei modernen Schlafzimmern.
77. Basler Möbelfabrik Akt.-Ges.: Möblierung von zwei modernen Schlafzimmern.
78. Butterfass, Möbelfabrik, Bern: Möblierung eines Salons der modernen Schlafzimmerabteilung.
79. An der Schlafzimmerabteilung haben sich noch weitere Firmen zur Komplettierung beteiligt:
Brand & Cie., Langenthal: Lingen.
Scheidegger, Huttwil: Lingen.
W. Geelhar, Bern: Steppdecken u. Badewäsche.
Embruwerke A.-G., Rüti: Metallbett.
Eisenmöbelfabrik Biglen: Metallbett.
Moret, Tapetengeschäft, Bern: Tapeten.
Keller, Schlosserei, Bern: Cheminée im Salon.
Wiesmann & Weber, Bern: Beleuchtungskörper.
Baumann & Kölliker, Zürich: »
Ulerich, Zürich: Beschlägelieferung.
Jenny, Zürich: «Santo» Entstaubungsapparat.
L. Herz, Zürich: Bettfedern.
Schuster & Cie., St. Gallen u. Zürich: Teppiche.
Schürpf, Huber & Cie., St. Gallen: Vorhänge.
Max Delang, Zürich: Zimmernummern «Proprа».

b) Betriebe.

1. Wein-Lieferanten.

Karl Engel, Twann.
Engel, Hubacher & Cie., Twann.
J. Schmidlin, Ligerz.
C. Perrier, St-Blaise.
G. Clottu fils, propr., St-Blaise.
Wavre, S. A., Neuchâtel.
Sam. Chatenay, Neuchâtel.
Lendi & Cie., St. Gallen.
Staatskellerei Zürich.
Wilh. Amsler, propr., Stäfa und Erlenbach.
Arnold Bessard Salavaux.
Robert Bessard, Salavaux.
Léon Loup, Salavaux.
Alphonse Marcuard, Bern.
Grossenbacher & Cie., Langenthal und Vevey.
Cornaz & Cie., Lausanne.
Widmer, Imboden & Cie., Bern.
Trüssel & Cie., Bern.
E. Walker, Biel.
G. Fonjallaz & Cie., Epesses.
L. Bovard, Cully.
H. Contesse, Cully.
Probst & Cie., Biel.
Obrist & Cie., Vevey.
H. Bron, St. Saphorin-Lavaux.
Albert Weber, Vevey.
Ch. F. Butticaz, Alexandra Grand Hotel, Lausanne.
Orsat frères, Martigny.
Georges Masson, Mont d'Or près Sion.
R. Hofstetter, Bern und Sion.
Andreo Botta, Genestrerio.
Martel Falk & Cie., St. Gallen.
Deinhard & Cie., Coblenz a. Rh.
Henkell & Cie., Mainz.
Albert Simmen, Brugg.
Jules Regnier & Cie., Dijon.
Caspari & Kern, Bern.
Schröder, Schyler & Cie., Bordeaux.
Jos. Studer, Interlaken.
Ed. Vielle & Cie., Neuchâtel.
A. Porret, Cortaillod.
P. de Torrenté, Sion.
Chanson père & fils, Beaune.
E. Vivian, Bern.
G. Dessale & E. Mainguet, Belleville s/Saône.
Guichard-Potheret & fils, Chalon s/Saône.
H. Mohler, Basel.
Champy père & Cie., Beaune.
J. Calvet & Cie., Beaune.
Clossmann & Cie., Bordeaux.
Hans Steigerwald, Libourne.
A. de Luze & fils, Bordeaux.
A. Pernod, Couvet.
Mauler & Cie., Motiers Travers.
Bouvier frères, Neuchâtel.
Lechère & fils (Moët & Chandon, Epernay), Genève.
Champagnerkellerei A.-G., Biel.
Blankenhorn & Cie. (Strub, Sportsman), Basel.
Berger & Cie. (St-Marceaux, Reims), Langnau.
Bächler & Cie. (Heidsieck sec, Piper Heidsieck, Reims), Kreuzlingen.
H. Suter-Bachmann (Charles Heidsieck, Reims), Bern.
Brugger & Wildberger, Schaffhausen.
A. Rutishauser & Cie., Scherzingen.
Klaiber & Vogt, St. Gallen.
Hermann Keller, Schloss Teufen.
Alb. Bächler & Cie., Kreuzlingen.
H. L. von Gugelberg, Mayenfeld.
A. Meier-Irminger, Schlossberg, Baden.
Figli di Celest. Stoffel, Bellinzona.
Sandri & Cie., Chur.
Veltliner Weinbaugesellschaft, Sondrio.
Berger & Cie., Langnau und Morges.
L. Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina.
Louis Latour, Beaune.
H. Kernen, Bern.
R. v. Tobel & Cie., Bern.
Brenot père & fils, Santenay.
Wwe. Paul Garnier & Cie., Bern.
Streit & Goldschmid, Bern.
Rüfenacht & Cie., Bern.
Bouchard père & fils, Beaune.
Hilfiker, Oppliger & Cie., Bern.
Demme & Krebs (Heidsieck Monopole, Reims), Bern.
Demme & Krebs (Pommery & Greno), Bern.
Demme & Krebs (Deutz & Geldermann), Bern.
Demme & Krebs (Vve. Cliquot-Ponsardin), Bern.
Demme & Krebs (Louis Roederer), Bern.
A. Dinkel (G. Saroul & Cie., Reims), Bern.
F. M. Hirzel (G. H. Mumm & Cie., Reims), Bern.
Paul Schärer-Hiestand (Giesler & Cie., Reims), Bern.
A. Rothschild (Kupferberg Gold, Mainz), Zürich).
Streit & Goldschmid (Asti spumante), Bern.

2. Lieferanten verschiedener Produkte.

Bäckermeisterverein der Stadt Bern: Brot, Mehl, Hefe.
Rooschüz, Heuberger & Cie., Bern: Waffeln, Bonbons, Biscuits, Zwieback.
Vereinigte Mineralwasserfabriken, Bern: Mineralwasser, Alkoholfreie Weine, Fruchtlimonaden, Orangenwein.
Ch. Singer, Basel: Bierbretzeln, Hippen etc.
Wenger & Hug, Gümligen, Bern: Eier.
Gemüsekulturen A.-G., Kerzers: Gemüse.
Lanz & Cie., Bern: Tafelöl und Tafelsenf.
Hans Steinegger, Bern: Honig, Konserven, Kaffee.
Stucker & Zesiger, Bern: Honig, Konserven, Kaffee.
Rikli-Egger, Bern: Tee.
Gottl. Richard, Bern: Metzgerei.
Fritz Herrmann, Bern: Metzgerei.
Ed. Herrmann-Schoch, Bern: Metzgerei.
Fr. Rutsch, Bern: Metzgerei.
L. Utiger, Bern: Metzgerei.
Ernst Flückiger, Bern: Schweinemetzgerei.
Fr. Niederhäuser, Bern: Schweinemetzgerei.
Gebr. Gaffner, Bern: Schweinemetzgerei.
Adolf Lobsiger, Bern: Schweinemetzgerei.
W. Egloff, Bern: Schweinemetzgerei.
H. Sutter-Bachmann, Bern: Comestibles.
Ch. H. Meystre, Bern: Comestibles.
G. Schönemann & Cie., Bern: Comestibles.
Ludwig & Gaffner, Bern: Comestibles.
F. Walther-Bucher, Bern: Kolonial- und Spezereiwaren.
Buchmüller & Ruf, Bern: Kolonial- und Spezereiwaren.
Gebr. Steffen, Bern: Kolonial- und Spezereiwaren.
Locher & Cie., Bern: Kolonial- und Spezereiwaren.
Wwe. E. Flury, Bern: Tabak, Zigarren, Zigaretten.
Dom. Flury, Bern: Tabak, Zigarren, Zigaretten.
Kunz, chemische Produkte, Zürich: Lieferung von Bodenwichse und Stahlspänen.

Kohlenlieferung:

A. Suter & Cie., Basel. Vertreten in Bern durch Burkhardt & Cie. Rauch- und russfreie Kohle, belg. Würfelkohle der Grube «Hasard».

Besondere Verzugsfolgen.

Der schweizerische Bundesrat hat am 3. November folgenden Beschluss gefasst:

Art. 1. Wird nach Vertrag eine vor dem 31. Juli 1914 entstandene Geldforderung bei Verzug in der Entrichtung von Zinsen, Amortisationen und Ratenzahlungen vorzeitig fällig, oder sind in diesem Falle Strafzinsen zu bezahlen, so kann der Richter auf Begehren des Schuldners anordnen, dass diese Folgen ganz oder teilweise als nicht eingetreten gelten, wenn der Schuldner glaubhaft macht, dass der Zahlungsverzug die Folge der durch die Kriegswirren herbeigeführten wirtschaftlichen Verhältnisse ist, und wenn durch Gutheissung des Begehrens dem Gläubiger nicht ein unverhältnismässiger Nachteil zugefügt wird.

Der Richter kann die Gutheissung des Begehrens davon abhängig machen, dass der Schuldner dem Gläubiger Sicherheit für Kapital und Zins leistet.

Art. 2. Die Kantonsregierungen bezeichnen die Gerichtsstelle, die über solche Begehren als einzige Instanz zu entscheiden hat und setzen das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement davon in Kenntnis.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement veröffentlicht das Verzeichnis dieser Gerichtsstellen im Bundesblatt.

Art. 3. Bei grundversicherten Forderungen ist der Richter der gelegenen Sache, bei nicht grundversicherten Forderungen der Richter des Wohnortes des Gläubigers zuständig.

Art. 4. Der Richter gibt dem Gläubiger Gelegenheit, sich zu dem Begehren des Schuldners zu äussern. Er hat von Amteswegen die für den Entscheid erheblichen Tatsachen festzustellen und erkennt, gestützt auf die Ergebnisse seiner Erhebungen nach freiem Ermessen.

Das Verfahren ist kostenlos.

Die Kantone können ergänzende Verfahrensvorschriften aufstellen.

Art. 5. Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 7. November 1914 in Kraft.

Die Vorschriften dieses Beschlusses sind auch auf vor ihrem Inkrafttreten eingetretene Verzugsfolgen anwendbar, soweit die Rückzahlung des Kapitals oder die Entrichtung von Strafzinsen noch nicht stattgefunden hat.

Sollen wir jetzt werben?

Als Entgegnung auf den unter dieser Überschrift in Nr. 44 erschienenen Artikel wird uns von einem Mitglied folgendes geschrieben:

Wir haben hier einen Teich mit einem Fisch darin, der nicht gross, aber sehr gescheidt ist. Die Sage geht, er lasse sich nur von dem fangen, der ein ganzes Jahr lang täglich während 12 Stunden nach ihm angelt.

Herr Tanner ist höflich eingeladen, diesen Fisch zu fangen. Er wird aus diesem Unternehmen genau denselben Profit herausholen, wie der Hotelbesitzer, welcher, seinem Rate gemäss, jetzt das Geld für Werbe-Inserate im Auslande verschleudern wollte.

Es wird Engländern, Franzosen, Deutschen, Oesterreichern, Belgiern, Russen, wohl einfallen, jetzt, d. h. im Dezember/Januar eine Reise in die Schweiz zu machen, um 8—14 Tage lang Wintersport zu treiben! noch dazu auf die Gefahr hin, nicht nach Hause zurückkehren zu können.

Aber die Genesenden?! Wer da glaubt, sie werden während des Krieges zu Tausenden anrücken, ist ein Phantast. Von Wunden kann man auch zu Hause genesen. Es gibt jetzt schon Hunderttausende von Wunden Genesender; man hört aber nichts davon, dass die Herbstsaisonplätze etwa deswegen eine gute Saison machen, auch die in neutralen Ländern gelegenen nicht. Davos kann nicht als Beispiel dienen; dort sind die «Gäste» Todeskandidaten. Es wäre Torheit, eine Wintersaison erzwingen zu wollen; falls uns Herr Tanner aber etwa Geld zu Annoncen schenken wollte, so werden wir dasselbe gewissenhaft dazu verwenden. *E. W.*

Anmerkung der Redaktion. Wenn wir uns auch von den kommenden Monaten keine «goldenen Berge» versprechen, so halten wir im Gegensatz zu Herrn E. W. denn doch dafür, dass die Bestrebungen auf Durchführung einer Wintersaison durchaus opportun sind. Zahlreiche uns zugehende Anfragen beweisen, dass mit einer bescheidenen Frequenz bestimmt gerechnet werden darf, weshalb es recht unklug wäre, im Moment auf jegliche Reklame zu verzichten. Es existieren in allen Ländern viele Familien, die den Beginn der Wintersaison in unserem Hochgebirge herbeisehnen, um für einige Wochen dem Kriegstrubel zu entrinnen. Und auch die Vorkehren, die unser Vereinsvorstand getroffen hat, um den kranken und verwundeten Soldaten der kriegführenden Mächte den Weg in unsere Kurgebiete zu öffnen, lassen darauf schliessen, dass nicht nur «Phantasten» auf einen Erfolg der kommenden Saison hoffen. Zieht man ausserdem noch in Erwägung, dass Tirol und Oberbayern bereits Vorbereitungen treffen, ihre bekannten Wintersportplätze offen zu halten, so liegt es auf der Hand, dass die vom Krieg verschonte Schweiz nicht gut zurückstehen kann. Die schweizerische Hotelerie ist es vielmehr ihrem Namen schuldig, den vorhandenen Tendenzen entsprechend den Winterbetrieb, wenn auch in bescheidenem Rahmen, aufzunehmen. Und dazu gehört vorderhand ein gut Stück Reklame. Die Anregungen des Herrn H. A. Tanner darf man daher nicht so ohne weiteres unter den Tisch wischen.

Behrmann's „Neue Wege".

Durch die Basler'sche Kritik in Nr. 43 der «Hotel-Revue» erst jetzt auf die Behrmann'schen Hinführungen auf «Neue Wege der Verkehrspropaganda» aufmerksam gemacht, haben wir diese aus Ihrer Juni-Nr. hervorgeholt und zu unserem Bedauern erst heute richtig beachtet. Denn was wir — um der steten Aktualität des Themas willen — heute an jenes Referat des Herrn Behrmann anknüpfen möchten, wäre doch besser unmittelbar nach jener Vortragspublikation erfolgt.

Herr Behrmann gesteht aus freien Stükken, «im Einzelfalle nicht mit Bestimmtheit sagen zu können, in welchem Verhältnis ein Betrag von, sagen wir 10,000 Fr., der ihm für Propagandazwecke zur Verfügung steht, am besten auf Massenprospekte, bessere Führer, Plakate, Inserate oder Kollektivreklamen verteilt wird.» Verwunderlich bleibt es, wie man bei solcher Unsicherheit in den Elementarfragen der Verkehrspropaganda auf den Gedanken kommen kann, über «Neue Wege» gerade auf diesem Gebiete einen Vortrag zu halten. Verwunderlicher noch, dass Hr. Behrmann der Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine, der Autoritäten unseres Gebietes, wie Seiler, Kunz, Neithart, Keller-Huguenin, Wolf, Töndury, beizuwohnen pflegen, — ganz abgesehen von den Fachvertretern des Hotelier-Vereins — ein Geständnis aufnötigen will, das er also formuliert: «Wenn wir uns ehrlich fragen, was wir eigentlich von Reklame verstehen, so müssen wir im Grunde unseres Herzens bekennen: Nichts!» Denn es ist klar, dass zu solchem Geständnis nur auffordern kann, wer himmelhoch über uns armen Ignoranten auf dem Gebiete der Reklame steht.

Um seine schwierige Position zu behaupten, hat sich Behrmann eine beliebte Taktik angelegen sein lassen. Er sagt erstens mit verblüffender Kunst in langen Spalten erstaunlich wenig, und das wenige wendet sich, um autoritativ zu bleiben, an enge, kleinliche und unreife Verhältnisse. Irgend ein hinterbirglerisches Touristenörtchen beruft eine Verkehrskommission zusammen; weil der beneidete Nachbar einen «Führer» herausgegeben hat, muss auch so ein Ding her etc. In solchen Kreisen würden die Behrmannschen Ratschläge sicher fruchtbringend wirken. Es geht aber nicht, dass ein solches Sammelsurium breiter Selbstverständlichkeiten als Referat und geistige Leistung einer Tagung unserer grössten Fachorganisation Geltung behalte. Der einzige positive Gedanke Behrmanns ist eine Art Uebertragung der Ideale der «Brücke» in geistigem Sinne auf die Propaganda überhaupt. Aber uns wollte schon längst scheinen, als sei unter Behrmanns Händen der Weltformatgedanke der Heimatschutzidee in den Händen von Schulmeisterausschüssen verzweifelt ähnlich geworden. Gegenüber jeglicher Schablonisierung der Inseratentexte redet Basler mit gutem Recht der bunten Farbigkeit der gesteigerten Rede das Wort. Reklame muss flott und frisch in den Tag hinausrufen; sie darf nicht gelispelt und gemurmelt werden. Sie erträgt keine Zerfahrenheit, das ist wahr, aber sie erträgt noch viel weniger Bedächtigkeit, Einkapselung, Schablone. Die von Behrmann vorgeschlagene regionale und stoffliche Monotonie brächte sie um das beste Teil der Wirkung.

Reklame ist ein gut Stück Talentsache. Wenn wir uns über unsere Versuche und Erfahrungen wenig mitteilen, ist es nicht, weil wir unsere «Konkurrenten» nicht an den Resultaten teilnehmen lassen möchten, sondern weil über Dinge der Improvisation und der Augenblicksanpassung höllisch schwer Normen fixieren ist. Für wirksame Reklame braucht es gemeinhin drei Dinge: ein würdiges Objekt, Geld und ein halbwegs interessiertes Publikum. Sind diese drei vorhanden, dann sind, wie überall, so auch in der Schweiz, tüchtige Köpfe aufzutreiben, die Einfälle und Erfahrung haben und das übrige besorgen. Sie studieren die Situation und wissen über die Wahl der Mittel, die Behrmann so schwer fällt, klipp und klar und wohlbegründete Auskunft. Nur ist Reklame eine Kunst oder meinetwegen ein Handwerk für sich. Gerissener und betriebsamer Dilletantismus ist ein Notbehelf, der zur Zeit bei uns noch immer in hohem Kurse steht. Hier liegt das Grundübel.

Herr Behrmann zitiert zum Schluss den Geist des Schweizerischen Verkehrsamtes. Von ihm erwarten wir alle Grosses. Aber Vorbedingung für ein lebendiges und fruchtbringendes Auswirken desselben muss sein, dass wir unser neues Institut vor allem Formalismus und Schematismus bewahren, wie er in Hrn. Behrmanns Ausführungen so anspruchsvoll und siegesbewusst demonstrierte.

Dr. *C. Wüest, Davos.*

Einen derben Ausfall

gegen die Hoteliers, der an Frechheit kaum noch zu überbieten ist, leistete sich der Luzerner Korrespondent der «Ostschweiz», der neulich seinem Blatte in einem «Luzerner Brief» folgendes schrieb:

«Die beweglichsten Klagen vernimmt man bei uns aus Hotelierkreisen. Unverständlich! Der Hotelier und der Wirt kriegt doch für alles und jedes bare Bezahlung; er hat keine Ausstände, und er sollte also am allerbesten eine magere Zeit überstehen können! Leider haben wir gerade hier sehr viele und leichtfertige, und darum unsolid fundierte Geschäfte und verschwenderische Gebarung. Man nennt eine ganze Anzahl dieser Herrschaften, die wohl einen ungeheuren «Staat» treiben, die Damen als Papageien durch die Strassen kutschieren, allen kostbaren Passionen nachlaufen, und die besten Marken Champagner trinken, — aber das Fleisch und das Brot usw. auf Jahre zurück schuldig sind! Glauben denn diese Grosshanse, auf ein Mitgefühl rechnen zu dürfen, wenn sie nun in die grössten Schwierigkeiten geraten sind und alles versuchen müssen, um sich über Wasser zu halten? Wir wüssten nicht, wie sie solches verdient hätten.»

Wenn der Herr Korrespondent des St. Galler Blattes nur ein ganz klein wenig darüber nachgedacht hätte, welch hervorragende Verdienste sich die Hotelerie Luzerns um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Leuchtenstadt bereits erworben, so dürfte ihm vielleicht ein Licht darüber aufgegangen sein, warum die Hoteliers unter den heutigen trostlosen Verhältnissen ein Anrecht auf breitestes Mitgefühl haben. Es gibt aber viele Journalisten, die sich jedes Mal eine Scheuklappe vorlegen, wenn sie über den Fremdenverkehr und die Hotelindustrie schreiben, so dass man sich nicht wundern darf, in der Tagespresse gelegentlich so ungereimten Dingen zu begegnen. Wir haben uns seit Jahr und Tag bemüht, unter diesem Gesichtspunkte Aufklärung zu verbreiten; was fruchtet aber die wohlmeinendste Belehrung bei Leuten, die aus lauter Bosheit weder begreifen noch verstehen wollen?

Wir wissen nicht, ob der Korrespondent der «Ostschweiz» seine Weisheit aus einem Hintertreppenroman geschöpft oder direkt aus den Fingern gesogen hat, aus purer Freude an der Verleumdung? Jedenfalls ist aber seine Sprache für den ganzen Hotelierstand im höchsten Masse verletzend und muss unwillkürlich zu Gegenmassregeln herausfordern. Da indes ein platonischer Protest in Form einer öffentlichen Erwiderung wenig Nutzen verspricht, so dürfte die beste Lösung wohl die sein, die «Ostschweiz» durch Höherhängen des Brotkorbes zur Räson zu bringen. Ein Boykott seitens der Hotels — Sistierung des Abonnements und der Inserate — wird das St. Galler Blatt möglicherweise veranlassen, über die wirtschaftliche Bedeutung der Hotelerie reiflich nachzudenken und vor allem — von unmotivierten Angriffen auf unsern Gewerbezweig ein für allemal abzusehen.

Nochmals die „unwürdige Kampagne".

Wir waren kürzlich genötigt, an dieser Stelle Verwahrung einzulegen gegen gewisse tendenziöse Angriffe italienischer Blätter, die wider besseres Wissen behaupteten, schweizerische Hoteliers hätten ihre Gäste vom Besuch unseres südlichen Nachbarlandes abgehalten. Nachdem wir jene Verdächtigungen ins richtige Licht gerückt und ihre Absurdität nachgewiesen hatten, bemerkten wir damals, es sei anzunehmen, dass die italienischen Hoteliers an der unwürdigen Hetze nicht beteiligt seien, dass es aber trotzdem angezeigt wäre, die *Società Italiana degli Albergatori* würde dem gefährlichen Spiel ein für allemal ein Ziel setzen! Denn es könne auch ihr nicht gleichgültig sein, wenn die bisherigen freundnachbarlichen Beziehungen der Hoteliers beider Länder durch unverantwortliche Federhelden getrübt werden.

Die «Rivista degli Alberghi», das Organ des Italienischen Hotelier-Vereins, nimmt nun in ihrer vorletzten Nummer zu diesen unseren Ausführungen Stellung, indem sie die gemeinsamen Interessen der Hoteliers diesseits und jenseits der Alpen betont und hervorhebt, wie sehr sie jederzeit bestrebt war, gewisse in Hotelierkreisen Italiens herrschende Vorurteile gegen die Schweizer Kollegen zu zerstreuen. Und dies ebenso sehr aus einem Gefühl herzlicher Solidarität heraus als auch: um der Wahrheit die Ehre zu geben.

Wir nehmen von dieser Erklärung mit grösster Genugtuung Notiz und bekennen gerne, dass an der aufrichtigen Loyalität des Italienischen Hotelier-Vereins und der «Rivista» unsererseits nie gezweifelt wurde. Dass sie der neidischen Hetze gegen die schweizerische Hotelindustrie, die im italien. Blätterwald nie ganz verstummt, wiederholt entgegentraten, ist uns bekannt. Bekannt ist uns aber auch, dass nicht alle Hoteliers und Fremdenverkehrsinteressenten Italiens ähnlichen Gefühlen der Solidarität huldigen. Erst kürzlich noch haben wir hiefür einen sprechenden Beweis erhalten. Der Fremdenverkehrsverein Rapallo hat sich nämlich bemüssigt gesehen, Anlass zu neuen Stänkereien zu bieten, indem er Mitte September in einem Werbezirkular an die Fremdenwelt folgendes schreibt:

«Gleichzeitig werden die von schweizerischen Blättern verbreiteten Nachrichten betreffend Passzwang durch die italienischen Konsularbehörden, und Unregelmässigkeiten im Eisenbahnwesen, in jeder Hinsicht dementiert.»

Wozu wohl dieses kuriose Dementi? In schweizerischen Blättern ist unseres Wissens während der letzten Monate von Unregelmässigkeiten im italienischen Bahnverkehr nie die Rede gewesen. Der Fremdenverkehrsverein Rapallo muss beshalb an Halluzinationen leiden oder mystifiziert worden sein, wenn er derartige Behauptungen aufstellt. Oder aber, das Dementi ist lediglich darauf berechnet, beim Reisepublikum gegen die Schweiz Stimmung zu machen, denn sonst sollte man meinen, der Leiter des *New Kursaal Hotel Rapallo* hätte Bedenken getragen, das tendenziöse Dokument durch Anfügung seines Firmastempels zu sanktionieren. Dass gleichzeitig der Passzwang im Verkehr mit Italien geleugnet wird, macht das Zirkular natürlich nicht glaubwürdiger, ist doch jedermann bekannt, dass die Passvorschriften Italiens zurzeit sehr strenge gehandhabt werden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen im kriegdurchtobten Europa ist das übrigens einleuchtend; lächerlich ist es aber, eine solche Selbstverständlichkeit zu dementieren.

Wenn man sich also fragt, wozu wohl der Fremdenverkehrsverein Rapallo wie das New Kursaal Hotel eine solche notorische Tatsache in Abrede stellen, um im gleichen Atemzug die schweiz. Presse der Verleumdung zu verdächtigen, so kann es auf diese Frage nur eine Antwort geben: Stimmungsmache und Hetze gegen unser Land, resp. unsere Hotelerie. Und diesem anstössigen Treiben, das so recht geeignet ist, die gegenseitigen guten Beziehungen zu vergiften, sollte der Italienische Hotelier-Verein mit seiner ganzen Autorität entgegentreten.

Handelsregister.

Bern. Herr H. F. Berger und Frl. Anna Martha Berger, beide von Lauperswil, und wohnhaft in Bern, haben unter der Firma Hotel garni Lötschberg International Bern, Geschwister Berger, in Bern eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. November 1914 ihren Anfang nahm.

BASEL, Hotel Jura (Lift)

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundes-Bahnhof. Zentralheizung, 135 Betten, v. Fr. 2.50 an.

Beratung u. Vertretung für Betreibungsstundungen

(Bl. 348 g.)

Sanierungen für Hoteliers etc.

Telephon No. 5008. Allgemeine Treuhand- und Revisions-Gesellschaft, Basel. Gerbergasse No. 30.

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarf inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden

HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Neuchâtel Châtenay

Maison fondée en 1796

Marque des Hôtels de premier ordre.

Dépôts: (580)

à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs

à Londres: Ehrmann Brothers, 43, 44 & 47 Finsbury Square, E.C.

à New-York: Cusenier Company 400-402 West 23rd Street.

DÉPOSÉ.

Zu mieten gesucht

von tüchtigem, arbeitsamem Schweizerhotelier ein existenzfähiges Hotel mit oder ohne Restaurant, event. auch ein bescheideneres Geschäft. Eigene Mittel stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten ohne Agenten unter Chiffre an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1499)

Chambre de Travail.

Bureau de placement gratuit.

Instituée par les lois du 19 Oct. 1895 et du 14 Oct. 1911

rue du Temple 10, Genève.

Service spécial pour hôtels, pensions, restaurants, cafés. Téléph.: hommes 3151, femmes 2331. (185)

Geflügelausverkauf

bis 23. November! (Argovia-Futter zu Normal-Preisen stets vorrätig.) Nachnahme, mindestens 6 Stück. Junghühner Fr. 1.50, Mittelhühner Fr. 1.75, Baldieger Fr. 2.20, Nächstieger Fr. 2.85, Leghennen Fr. 3.70. Garantie. Zurücknahme. Paul Stähelin, „Argovia", Aarau. (1467)

Man spart

Kosten, Zeit u. Arbeit

durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Zürich: Limmatquai 34, Telephon Nr. 660

Basel: Aeschenvorstadt 50, Telephon Nr. 2164

Jüngerer, tüchtiger, Schweiz.,

Hotelfachmann

vier Sprachen sprechend, mit eigenem Saisongeschäft, sucht über die Zeit der Kriegswirren

passende Stelle

oder **Beschäftigung** bei **bescheidenen Ansprüchen** in Hotel oder Verwaltung. Offerten unter **B. P. 2111 an Rudolf Mosse, Zürich.** (Mg.)

Lieferanten von Getränken

Bierbrauerei ◻ FALKEN ◻ Schaffhausen.
Wir empfehlen unsere, nach Münchner- und Pilsner-Art gebrauten dunklen und hellen Biere in Fässern und in Flaschen.

J. JAUCH, Weinhandlung
ALTDORF (Uri).
Spezialhaus für ff. Piemonteser-Tafelweine, Asti, Brachetto, Nebiolo, Chianti.

Eberhard & Cie.
Weinhandlung, Neuenstadt
empfehlen ihre Spezialitäten in prima Neuenburger- (Cave de l'Hôpital Pourtalès) und Waadtländerweinen, sowie alle französischen Rotweine. 203
Bern 1914: Goldene Medaille.

LENDI & Cie.
St. Gallen und **Chur.**
Feinste Veltliner Weine
alte Sassella
Tirol Spezial Weine
Lagrein Kretzer, St. Magdalener.

NOBLESSE 989
der beste Wermouth-Wein.
Ciravegna & Co., Turin und Genf.

Gebrüder Fehr
Schaffhausen.

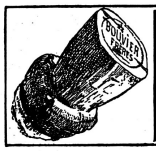
Goldene Medaille der Landesausstellung **Bern** für die **Flaschenweine** der eigenen **Rebberge** im Fischerhäuserberg und der Rheinhalde. (210)

Franz Müller & Cie.
Weinhandlung, **Schaffhausen**
empfehlen **Schaffhauser-** und **fremde Weine** in nur prima **Qualitäten.**
Spez.: **Herrenberger Eigengewächs.**

V. Haller Söhne
BASEL
empfehlen **Waadtländer-, Walliser-, Markgräfler-, Elsässer- etc. Weine.**

R. Frey, Schaffhausen
offeriert **ff. Ostschweizer-** und **Tirolerweine. Eigengewächs: Rheinhalder** und **Hallauer.**

A. Rutishauser & Co
A.-G.
Scherzingen
Spezialitäten in Ostschweizer- und Tirolerweinen
aus bevorzugten Lagen
ff. Flaschenweine



MAISON FONDÉE EN 1811
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
(110)

Hotelsteigerung.

Im Konkurse des J. Ohmer, in Weggis, gelangt **Donnerstag, den 12. November 1914, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Viktoria in Weggis,** an erste, öffentliche Steigerung die Liegenschaft

Hotel u. Pension Victoria

in zentraler Lage im Dorfe Weggis, am Vierwaldstättersee, enthaltend ein Hotel und Pensionshaus mit 19 Fremdenzimmern, Speisesaal, Restauration mit Jahresbetrieb und Restaurationsgarten (80 Fremdenbetten).

Brandassekuranz	**80,000 Fr.**
Katasterschatzung	**65,000 „**
Grundpfandrechte ohne Zinsen . .	**110,862 „**
Konkursamtliche Pfandschatzung .	**80,000 „**

Unter der konkursamtlichen Pfandschatzung kann die Liegenschaft an dieser Steigerung nicht losgeschlagen werden.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf dem unterzeichneten Konkursamte zur Einsicht auf, wo auch iede weitere Auskunft erteilt wird.

Weggis, den 22. November 1914. (1491)

Konkursamt Weggis.

Société Suisse de Distributeurs ◻ automatiques de papiers ◻ à VEVEY.
Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute 1re qual., très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propreté. (1300)
Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.
La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Bureau E. VILLEMIN, Notar, Pruntrut.

Hotel-Verkauf.

Donnerstag, den 9. November 1914, von morgens 10 Uhr an, im genannten Hotel selbst, kommt das

Hôtel du Cheval Blanc
in PRUNTRUT

zur öffentlichen Versteigerung zu jedem Preise.

Das Haus verfügt über 35 Betten und ist mit allem modernem Komfort versehen, wie auch die Möbel und die ganze Betriebseinrichtung.

Der Liquidator der Konkursmasse Arnold Haldi:
(H. 3634 P.) E. VILLEMIN, Notar.

Ein vornehmes, erstklassiges (1504)

Concert-Café

in Berlin an verkehrreichster Lage der Friedrichstrasse, das vor 2 Jahren neu gebaut und elegant eingerichtet ist, soll sofort oder Anfang 1915 vermietet werden. Da der Pächter im Felde ist, wird die bisherige Miete um 20 % ermässigt. Der Umsatz in den letzten Jahren betrug zirka in Bier 82,000 Mk., in Kaffee 98,000 Mk., in diversen anderen Getränken 14,000 Mk., Küche 32,000 Mk., Einnahmen aus Zigarren, Garderobe, Toilette etc. 32,000 Mk., zusammen über 250,000 Mk. Offerten mit Angabe einer Kaution unter **J. A. 15750** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Kur- u. Hotel-Orchester

sowie **einzelne Musiker** werden **gratis** vermittelt.
Schweizerischer Musiker-Verband
91 Gotthelfstrasse **BASEL** Gotthelfstrasse 91.
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein.
Prima Referenzen.

RENTABILITÄTS-BERECHNUNGEN
und Gutachten über Hotels zur Beschaffung von Hypothekaranleihen oder zu jeder anderen Finanzoperation.
BASEL **HOTELS** BASEL
Bewertung verkäuflicher, zu verpachtender oder in Aktien-Gesellschaften umzuwandelnder Hotels
OTTO AMSLER. HOTEL-EXPERTE

Bayrischen Meerrettig

beziehen Sie am besten und billigsten
vom einzigen Spezial-Geschäft der Schweiz:
J. Steidel, Zürich V, Josephstrasse 158.

Heutiger Preis für extra grosse Ware 30—35 Fr. per 100 Stück. Prompter Versand nach auswärts, von 25 Stück ab, per Nachnahme oder Voreinbezahlung auf mein Postcheck-Konto VIII 3880. Telephon 6952. (1505)

Directeur.

Hôtelier suisse, avec d'excellentes références, cherche situation pendant l'hiver. Prétentions modestes.

Offres sous chiffre **Z. D. 6329** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zürich.** Mg. (1496)

SERVIETTEN

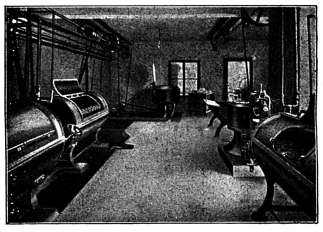
Leinenimitation
von Fr. 4.50 bis Fr. 13.- per mille
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel

Demme & Krebs, Bern

Gegründet 1864 **Export** **Telephon No. 1887**
Spezialitäten: Kirschwasser, Enzian, :: Reckholder, Trusen, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, div. Sirops etc.
Direkt. Import v. Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédictine etc.
CHAMPAGNER-WEINE
◻ Goldene Medaillen und Diplome: ◻
86) Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

JULES REGNIER & Cie. REGNIER, ROSER & COLLETTE SUCCRS. PROPRIÉTAIRES
CHAMBERTIN
A VOUGEOT & VOSNE-ROMANÉE
DIJON

General-Vertretung für die deutsche Schweiz
(die Städte Bern u. St. Gallen, Berner Oberland, Jura und Unterwalden ausgenommen)
IV (Zag. B. 224)
Dorner & Cº, Basel


Hotel-Wäschereien

in jeder Grösse und Betriebsart.
Neuzeitliche Ausführung ◻ Hohe Ersparnisse ◻ Billige Anschaffung. (918
Maschinenfabrik A. Michaelis, München H. 25.
Filialbureau für die Schweiz:
Ingenieur L. Guertler, Bern
Florastrasse No. 20.

Zur Aufklärung

Ueber die Zwecke und Ziele unserer Annoncen-Expedition, über die Art und Weise, wie wir jedem Einzelnen bei Aufgabe von Annoncen von Nutzen sind, darüber sind weite Kreise nicht genügend aufgeklärt.

Wir übernehmen die Besorgung von Annoncen an alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu Originalpreisen. Unsere Vermittlung ist kostenlos, erspart Zeit und Arbeit, und der Inserent bezahlt an uns keinesfalls mehr als bei den Blättern direkt. Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie dem Auftraggeber aus. Auch beraten wir den Inserenten in bezug auf die Wahl der Zeitungen und die Abfassung des Anzeigentextes.

Deshalb empfiehlt es sich, bei Aufgabe von Anzeigen jeder Art, Personal-, Stellen-, Kapital- oder Teilhabergesuche, Familien-, Verkaufs- und Vermietungsanzeigen, sich stets an unsere Annoncen-Expedition zu wenden.

RUDOLF MOSSE
ANNONCEN-EXPEDITION
ZÜRICH Limmatquai 34 Telephon Nr. 660
BASEL Aeschenvorstadt 50 Telephon Nr. 2164

Gewächshaus

an der schweizerischen Landesausstellung mit dem **ersten Preis** bedacht wäre, (1490)
billig zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre **O. F. 4149** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Günstige Gelegenheit.

Die in den Restaurants „Studerstein", „Neufeld" und „Röseligarten" der **Schweiz. Landesausstellung Bern 1914** ausgestellte **Küchenbatterie** (alles Kupfer, zirka 90 Stück, mit zusammen 1000 Kg. Gewicht) ist in einzelnen Stücken oder postenweise **sehr billig zu verkaufen.** Stücklisten stehen Interessenten zur Verfügung.
Gerber & Co., Langnau (Bern).
Auszeichnung: Goldene Medaille.

Schönes rentables Bahnhofhotel (1001)
in kl. Stadt des Kanton Bern, wegen Krankheit **zu verkaufen.** 20 Betten. Einnahmen Fr. 90.000. Ausschliesslich einheimische Kundschaft. Zentralheizung, nette einfache Einrichtung. Preis zirka Fr. 235,000. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten u. Chiffre **Z. J. 6359** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

WER

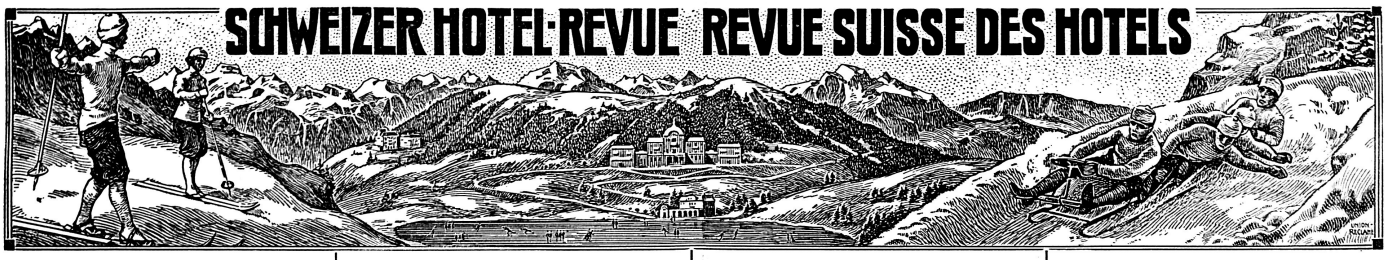
Beleuchtungs- oder :: **Heizungs-Anlagen** od. **Closet-Einrichtungen** in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der Basel :-: erscheinenden :-:
HOTEL-REVUE
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins

Schweizerische Aktien-Gesellschaft
Bamberger, Leroi & Co., Zürich
Frankfurt a. M., Berlin, Köln, München.
Fabrik sanitärer Wasserleitungsartikel
Badewannen, W. C., Waschtische, Urinals, Bidets etc.; Spezial-Modelle für Hotels.
(1413)

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel
Ohne Reiben und Bürsten, nach **einmaligem** 1/4—1/2 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Cie., A. G., BASEL. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Bleich-Soda „Henco"**

Zweites Blatt. BASEL, den 7. November 1914 **Nº 45.** BALE, le 7 Novembre 1914 Deuxième feuille.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



L'admission des vins comme gages par la Caisse fédérale de prêts.

Nos lecteurs ont déjà lu sans doute dans le compte-rendu de la Séance du Comité de la Société Suisse des Hôteliers qui a eu lieu à Lucerne le 20 octobre dernier, que la demande introduite auprès des autorités pour obtenir l'admission des dépôts de vins — en *tonneaux* et en *bouteilles* — comme gages par la nouvelle Caisse de prêts sur gages, a été prise en considération et approuvée.

Nous sommes heureux de constater que les efforts faits par notre Comité ont été couronnés de succès, réalisant ainsi un grand avantage que nos hôteliers et cafetiers sauront sans doute apprécier.

Nous conformant à la décision prise par le Comité dans sa séance du 20 octobre, nous publions le texte de la demande introduite de commun accord par les délégués de la Société Suisse des Hôteliers et de la Société Suisse des Cafetiers.

Lucerne, Erlenbach-Zurich, le 13 oct.

Monsieur Burckhardt, Directeur de la Caisse Suisse de prêts sur gages aux soins de la Direction de la Banque Nationale à Zurich.

Très honoré Monsieur le Directeur,

Nous confirmons par la présente la conférence que vous avez eue le 2 octobre dernier au siège de la Banque Nationale à Zurich avec Messieurs Hauser et Amsler, les présidents-délégués des Sociétés Suisses des Hôteliers et des Cafetiers.

Nos délégués, se conformant aux décisions prises dans une séance que les Comités des deux Sociétés ont tenue communément, ont exprimé le désir que la nouvelle Caisse de prêts veuille bien accepter comme gages les stocks de vins que nos hôteliers et cafetiers possèdent, spécialement les vins en bouteilles et éventuellement aussi le mobilier. Tout cela bien entendu sans enlever au créancier le droit de disposer sur ses marchandises sous la réserve de contrôle (par exemple institution des double-cadenas . . . etc.).

L'argumentation était la suivante:

L'exclusion des vins en bouteilles comme gage a été accueillie avec un juste étonnement dans l'hôtellerie et considérée comme une injustice à son égard.

Le vin en bouteilles est en effet moins altérable que le vin en tonneaux. On ne met le vin dans les bouteilles que lorsqu'il a atteint dans le tonneau le degré d'achèvement nécessaire et seulement lorsqu'il a été prouvé que sa composition est telle de ne plus s'altérer. Une fois mis en bouteilles il atteint son dernier degré d'achèvement acquérant la définitive expansion de sa qualité: il est ainsi prêt pour la consommation.

Au contraire le vin en tonneaux ou comme on l'appelle encore le vin «ouvert» nécessite de continuels soins comme le transvasage — deux jusqu'à quatre fois durant l'année —, le soufrage, la clarification au moyen de la filtration, etc.

Secondement, le contrôle du vin en bouteilles est plus facile que celui du vin en tonneaux, car il suffirait d'examiner une seule bouteille d'un stock contenant le vin d'une même qualité. Les prescriptions de la loi sur les aliments sont assez rigoureuses pour empêcher tout essai de fraude.

Votre comparaison avec les fabriques de conserves alimentaires est bien facile à réfuter puisque le vin se conserve beaucoup plus longuement que les conserves alimentaires.

L'assertion que le vin perdrait de sa valeur par le débouchement de la bouteille ne peut se rapporter qu'à l'unique bouteille prise comme modèle et n'a donc qu'une importance minime sur la quantité à admettre comme gage.

Et d'ailleurs, pour le vin en tonneaux, il faudra également enlever la quantité nécessaire pour la dégustation. Le tonneau devra être ensuite rempli, car autrement le vin se gâterait bien vite.

Considérons encore que, dans ces dernières années, nos hôteliers ont pris l'habitude d'acheter du vin ayant déjà subi tous les traitements nécessaires et prêt à être mis en bouteilles, on est arrivé ainsi à remplacer les anciens achats de vins «nouveaux» que l'on devait ensuite traiter et soigner, par les provisions de vins en bouteilles, méthode qui épargne les fatigues et les frais occasionnés par les traitements successifs que nécessiterait le vin en tonneaux.

Voilà comment de grands capitaux se trouvent aujourd'hui investis dans ces provisions et dépôts de vins en bouteilles. Nos cercles intéressés ont eu le ferme espoir que ces grands capitaux seront admis comme gages par la nouvelle Caisse de prêts créée pour l'amélioration de la situation critique que nous traversons et que de cette manière, une grande partie des hôteliers et des cafetiers suisses pourront faire face aux nécessités actuelles jusqu'à la saison prochaine.

Les autorités fédérales ont fait entrevoir aux représentants de nos deux Sociétés, dans des entrevues privées comme dans la réunion extra-parlementaire de la Commission, la réalisation de nos justes doléances.

Nous nous permettons d'ajouter aussi que la direction de la Caisse allemande de prêts sur gages a adressé à la demande de l'Association Internationale des Hôteliers, la réponse suivante:

«Nous avons l'honneur de répondre à la lettre de l'Association Internationale des Hôteliers que nous avons communiqué aux Caisses de prêts, de ne point exclure les dépôts de vins des gages à admettre. Des prescriptions spéciales concernant ces prêts n'ont pas été données, car elles différeraient selon les circonstances des différentes régions. Nous pouvons seulement recommander aux hôteliers intéressés de se mettre directement en rapports avec ces Caisses de prêts.»

Pour la réalisation de l'organisation de ces prêts qui paraîtraient un peu compliqués au premier abord, nous nous permettons de faire les propositions suivantes:

La Société Suisse des Hôteliers et la Société Suisse des Cafetiers mettent partout à la disposition des succursales de la Caisse suisse de prêts (Banque Nationale) des listes d'hommes de confiance capables et bons connaisseurs de vin. La banque pourra ensuite faire son choix parmi ces hommes de confiance dont la mission sera d'examiner les vins en tonneaux ainsi que les vins en bouteilles, de les apprécier, établissant leur valeur, et d'adresser un rapport indiquant les résultats de leurs constatations. Il est donné ainsi à la Caisse de prêts une forte garantie de ne courir aucun risque.

Nous avons pris — à notre grand regret — note de votre affirmation que vous considériez la création et l'administration de la nouvelle Caisse suisse de prêts comme celles d'une banque quelconque de ce genre; nous croyons au contraire que cette Caisse a été créée uniquement pour alléger les besoins de la population nécessiteuse; la majorité de cette population croit que le vrai but de cette Caisse de prêts est justement de prêter de l'argent aux gens vraiment nécessiteux et non seulement à ceux qui, possédant des titres ou des objets de valeur, pourraient les déposer dans n'importe quelle autre banque, mais qui préfèrent les déposer à cette Caisse nationale de prêts . . . à un taux plus réduit!

On reconnaît généralement que les hôteliers et les cafetiers appartiennent à cette population plutôt nécessiteuse et c'est pourquoi l'on ne pourrait pas comprendre que les autorités dirigeantes de ces Caisses de prêts prennent une attitude d'opposition dans cette question délicate.

Nous ne voudrions guère que l'on considérât nos prétentions comme une exploitation abusive de notre Banque Nationale et de sa Caisse de prêts nouvellement créée. Nous exprimons seulement les justes doléances de l'hôtellerie, une branche dont l'importance dans notre Etat ne doit plus être démontrée.

De même que l'industrie et le commerce peuvent mettre en gage leurs matières premières, de même nous avons le droit d'exiger que les grands capitaux investis par l'hôtellerie dans ses provisions de vins, tant en tonneaux qu'en bouteilles, soient admis comme gages.

Pour éliminer enfin les dernières difficultés invoquées, nous mettons nos organisations à votre disposition et nous ferons de notre mieux pour faciliter la vente des vins qui pourraient éventuellement rester à la Caisse des prêts sur gages.

Nous renouvelons donc la demande que nous vous avons adressée verbalement et vous prions de bien vouloir examiner nos doléances avec bienveillance.

Nous sommes toujours volontiers à votre disposition pour vous donner tous les renseignements qui vous seraient encore nécessaires.

Veuillez agréer, très honoré Monsieur, nos salutations et l'assurance de notre parfaite considération.

Au nom de la Société Suisse des Hôteliers:
Le Président: **O. Hauser.**

Au nom de la Société Suisse des Cafetiers:
Le Président: **W. Amsler.**

Sous les drapeaux.

Notre compagnie, perdue sur les confins de deux cantons suisses, semble n'avoir été reléguée dans le petit village où je prends ces quelques notes, que pour y parfaire paisiblement sa cure de grand air, commencée depuis quinze jours, par une autre cure, toute de tranquillité et de silence.

Pour une cure de ce genre, l'endroit est idéal. Des prés verdoyants peuplés d'arbres fruitiers aux branches toutes ployant sous le poids du fruit; quelques fermes parmi les arbres; encore des prés et puis, à l'est, une sombre ceinture de forêts; à l'ouest, une autre ceinture sombre, de forêts également; au nord, d'autres forêts et au sud, des forêts encore. Toutes ces forêts forment autour de nous comme un grand cirque dont notre village occupe le centre. Où que le regard se porte, il n'aperçoit qu'un horizon, vivant, qui le force à la contemplation et presque au recueillement.

Rien n'est plus doux à l'œil de l'homme que ces lisières de forêts où les troncs sveltes des sapins rivalisent d'élégance face au superbe ciel qui tend sur eux son dôme bleu vers lequel ils aspirent à monter. On dirait qu'ils font partie d'un doux rêve de la terre, d'un rêve que, par crainte de le voir s'évanouir trop brusquement, celle-ci aurait enchaînée à elle à jamais par de multiples liens, cachés sous la mousse, et qu'elle offrirait aux regards du ciel en constant hommage de gratitude pour tout ce que celui-ci lui prodigue de bienfaits. Et, en effet, il doit en être ainsi, car de mémoire d'homme ces forêts sont là. Leurs branches, horizontales et flexibles, laissent pendre gracieusement leurs rameaux serrés pour ne se relever qu'à leur plus fine extrémité. Autour des troncs élancés, alourdies d'aiguilles et de fruits, elles étendent avec une grâce inimitable leur sombre manteau à l'abri duquel se complaisent de légers écureuils et d'agiles mésanges pendant qu'au ras du sol, tout au pied des troncs, graves et pensifs, des bolets beurrés, gros, énormes, montent une grande attentive. Ah! ces bolets beurrés! . . .

Lorsqu'on entre sous la voûte des sapins et qu'on les aperçoit au garde à vous, on se prend machinalement à regarder autour de soi pour voir si quelque part de petits nains malicieux ne sont pas cachés qui vont accourir à leur secours. C'est là une impression délicieuse qui ne cesse même pas lorsque, avec une légitime émotion, on fait main basse sur ces paisibles sentinelles de la forêt.

A côté de leur saveur, qui est délicieuse, ces champignons possèdent une autre très grande vertu: celle de faire cheminer allègrement les soldats les plus fatigués. Il suffit pour cela d'en remplir sa gamelle et son sac à pain . . . A défaut de bolets beurrés on peut à la rigueur se contenter de chanterelles, de pieds de mouton, de cornes d'abondance, et autres honnêtes habitants des bois; le résultat est le même: la fatigue disparaît devant la perspective toute prochaine d'un plat alléchant qui variera l'ordinaire.

* * *

Oui, elles sont bien belles et hospitalières, nos forêts! Si belles même que sans s'en rendre compte, à chaque nouveau cours, la troupe leur trouve quelque charme de plus. Ah! que ne peut-on, dans ces belles forêts, faire des cours jusqu'à cinquante ans et plus! — entendons-nous! de cours intelligents dans lesquels on parlerait uniquement de patrie, de liberté, de dévouement, de sacrifices à la cause publique, de choses idéales, en un mot et dont l'âme se nourrit — comme on les trouverait plus belles encore, nos belles forêts, comme on se mettrait vite à les aimer de cet ardent amour qui illumine les âmes des héros lorsqu'ils luttent pour la défense du sol sacré de leur patrie et pour leurs libertés.

Nos belles forêts! . . . Les Suisses de jadis les traversèrent plus d'une fois à marche forcée pour aller châtier la témérité de baillis, de ducs et de princes par trop hautains et ambitieux. Et tant qu'ils vécurent libres sur leur sol, leur justice fut redoutée.

C'est qu'en passant sous la voûte de ses forêts au religieux silence, plus auguste même que celui des cathédrales, le fier républicain donne à son courage la trempe de l'acier. Son âme communie avec celle de la grande nature. Elle vibre à l'unisson de celle de la forêt, de notre grande et instructive histoire, éternel témoin qui, lorsque sonne l'heure du danger, sait prendre un visage si sévère et si doux à la fois.

O forêt, forêt aimée! . . . Dans les heures tragiques que nous vivons, toi seule sait vraiment ce qui se passe au fond de l'âme du soldat suisse, qu'il soit romand ou non, qui veille, bravant le froid, le doigt sur la détente de son fusil, là-bas, à la frontière! Tu as pu lire en lui alors qu'il errait sous tes ombrages! tu sais qu'il serait brave; tu sais qu'il ne serait point cruel; tu sais qu'il saurait vaincre dans la bataille sans pour cela changer de cœur et que, comme jadis ses aïeux, il aurait soin d'épargner, toujours, les femmes et les enfants; tu sais qu'il ne pillerait point et que, restant humain, il resterait toujours un bon soldat.

O forêt, forêt magnifique au visage si sévère et si doux, aie bien soin de nos camarades plus jeunes qui sont là-bas sur la frontière! Etends sur eux ton manteau! Couvre-les! Protège-les du vent qui glace et contre la pluie qui transperce! Donne-leur ton bois pour se chauffer, tes branches pour se construire des abris et se faire des lits! inspire-leur toujours plus l'amour ardent de la patrie que l'on aime jamais autant comme lorsque plane sur elle le danger grave et redoutable!

Forêt profonde! . . . Sois pour eux une mère, bonne et prévenante! Sois leur protectrice et leur inspiratrice! Aime-les. Et que toujours plus ils sachent, eux aussi, t'aimer comme tu mérites d'être aimée — ardemment.

Forêt ardemment aimée! . . . N'est-ce pas sous tes verts ombrages qu'est née la Liberté au radieux visage? . . . à tes sources qu'elle apaise sa soif? . . . Dans tes clairières ensoleillées qu'elle aime à se recueillir? . . . Oh! oui, forêt! c'est dans ton sein qu'habite la divine déesse, car c'est là seulement qu'on a l'intuition qu'elle existe, parce que là, dans ton sein, notre cœur sursaute dans sa poitrine et goûte franchement la vraie joie qu'on éprouve à vivre libre dans une si belle patrie.

Forêt! . . . Dans ton sein, l'âme s'ouvre aux aspirations les meilleures! Dans ton sein, elle s'élève jusqu'à son Créateur sans que rien s'interpose entre elle et Lui.

Forêt pleine de mystère! . . . Dans ton sein, le Suisse respire à l'aise et sent dans sa poitrine battre un cœur plein de vaillance.

* * *

C'est un bien beau village que celui où nous sommes cantonnés. Les gens qui l'habitent sont paisibles comme leurs fermes rêveuses aux grands avant-toits bruns. Les fenêtres endormies laissent entrer dans les chambres des flots d'un soleil d'or. Dans presque toutes les cours, des groupes d'enfants aux visages sains, à la mine éveillée, jouent sous la garde de gros chiens à l'aspect débonnaires. Le vert tapis des prairies s'avance jusque tout près des seuils et les fleurettes peuvent lorgner tout à leur aise les petites fillettes aux bonnes joues roses, qui tricotent. Des fumiers, aussi énormes qu'admirablement tressées, bordent la route devant chaque ferme. Mieux que rien autre ils témoignent d'une abondance de bien-être.

Pas d'auberges. La plus proche est distante d'une bonne demi-heure de marche. Il faudra donc se mettre au régime lacté. Cure de silence et cure de lait! La Confédération, décidément, nous veut du bien. . . Pour peu que nous restions ici longtemps, nous rentrerons dans nos foyers, frais, roses et joufflu tout comme les petits Bernois que nous faisons sauter sur nos genoux, le soir, devant les granges.

Malgré nous, nous en venons à songer à notre premier cantonnement dans un autre village tout proche. Les occasions de boire y abondaient quoique ce fut là un village de peu d'importance. Le physique des habitants s'en ressentait, celui des enfants surtout. Le soir, la garde civique, réunie dans le local de la pompe à incendie, se gorgeait d'eau-de-vie. On pouvait lire, sur le visage de la plupart des hommes, les traces de leur funeste passion.

Ici, rien de tout cela. Les hommes paraissent sobres. Ils le sont, car si tel n'était point le cas, les enfants auraient d'autres mines. On n'en voit aucun qui soit idiot, ou rachitique, ou atteint d'une difformité quelconque comme on en rencontre tant dans les villages à forte consommation d'alcool. Nous avons tous déjà fait cette remarque dès le premier jour de notre arrivée. C'est que dans cette région, pourtant partout également fertile, il y a des villages qui sont contaminés par ce terrible fléau de l'alcoolisme et d'autres qui sont complètement indemnes. La troupe s'en est vite aperçue. Du reste, sans être très grand observateur des choses et des gens, sans demander aucun renseignement à personne, chacun peut aisément reconnaître les villages dans lesquels sévit le fléau de ceux qui l'ignorent. Il suffit d'examiner la physionomie de leurs habitants, hommes, femmes, enfants, ainsi que celle des maisons. De suite on est fixé.

A chaque cours nouveau nous avons eu le loisir de faire les mêmes observations quoi-

qu'il puisse sembler que depuis tantôt quinze ans que nous parcourons par monts et par vaux ces mêmes régions, les choses eussent dû s'améliorer quelque peu. Hélas, elles paraissent au contraire avoir empiré.

Dans notre compagnie, beaucoup de soldats étaient d'accord à ce sujet. L'un d'eux avait même suggéré l'idée d'une exposition nationale d'enfants provenant de deux villages différents, l'un atteint par le fléau et l'autre pas.

Au cas où après la guerre le gouvernement voudrait organiser cette exposition pour son édification complète, nous consentirions volontiers à le guider dans son choix.

En attendant qu'il prenne une décision, nous allons visiter ensemble, si vous êtes consentants, l'intérieur de notre cantonnement. Un cantonnement de soldats-citoyens est toujours une chose fort intéressante. Je vous mettrais à même d'en juger dans un prochain numéro.

Louis Basset.

Kleine Chronik.

Monte-Carlo. Herr H. Wessinger, Besitzer des Hotel Splendid in Monte Carlo, teilt uns mit, dass sein Hotel am 1. November wieder eröffnet worden ist und wie bisher weitergeführt wird.

Wiesbaden. Ueber das Vermögen der Park-Hotel-Betriebs-Ges. m. b. H. wurde am 10. Oktober 1914 das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Gessert zu Wiesbaden ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Baden. Das Bezirksgericht Baden verurteilte am 28. Okt. den Bergwerks-Ingenieur J. J. Grossmann aus Australien wegen Kreditbetruges (Zechprellerei), begangen in einem Hotel in Ennetbaden, zu 14 Tagen Gefängnis und Kantonsverweisung auf die Dauer von 10 Jahren.

Montreux. Für das Geschäftsjahr 1913/14 bleibt das Aktienkapital (Fr. 1.5 Mill.) der A.-G. Hotels Monney & Beau-Sejour ohne Verzinsung. Der Gewinn wird, der politischen Verhältnisse wegen, auf neue Rechnung vorgetragen. Es ist das erstemal seit der im Jahre 1904 erfolgten Gründung des Etablissements, dass eine Dividende nicht verteilt wird.

Augsburg. Das Palasthotel Drei Mohren erwarb Herr Kommerzienrat August Riedinger in Augsburg. Das Haus wird einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen und erhält unter anderem eine neue grosse Halle. Ferner wird es mit fliessendem kaltem und warmem Wasser, Bädern usw. versehen. Die Direktion bleibt, wie die Zeitschrift «Das Hotel» meldet, in den Händen des Herrn R. Töpperwien.

Interlaken. In Krattigen ist in der Nacht des 31. Oktober das Hotel National total abgebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Es war für 56,000 Fr. brandversichert. Das Feuer wurde in dem unbewohnten Gebäude um halb 10 Uhr abends bemerkt, weil jedoch der Eigentümer abwesend war, mussten, bevor etwas gerettet werden konnte, die Türen aufgesprengt werden. Das Mobiliar ist versichert. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor; man soll dem Täter bereits auf der Spur sein.

Gstaad. In der ausserordentlichen Aktionärversammlung der Aktiengesellschaft Royal-Hotel & Winter-Palace, Gstaad, wurde der Rückkauf der Gründeranteile beschlossen und das Aktienkapital von Fr. 500.000 auf Fr. 750,000 erhöht. Dem Verwaltungsrat wurde Aktionsfreiheit bezüglich der Konsolidierung des Unternehmens eingeräumt. Trotz der vorzüglichen Wintersaison 1913/14 kann eine Dividende nicht ausgerichtet werden, da die vielversprechende Sommersaison durch den Kriegsausbruch zerstört wurde.

Die Agence de Voyage E. Geurts, bisher Rue neuve 156, Bruxelles, die ihr Domizil infolge des Krieges nach England verlegt hat, teilt uns, um allfälligen Belästigungen vorzubeugen, zu Handen der mit ihr in Verbindung stehenden Hoteliers mit, dass für deren Forderungen durch Hinterlagen bei holländischen und schweizerischen Banken genügend Deckung vorhanden sei. Die Reiseagentur wird ihren Betrieb in England weiterführen und steht bereits mit zahlreichen Familien in Unterhandlung zwecks Vermittlung von Kuraufenthalten in schweizerischen Wintersportplätzen. Die neue Adresse der Agence lautet: M. E. Geurts, «Boscastle» 19 West Park Road, *Kew-Gardens* (Surrey).

Flims (Graubünden). Der Winterkurverein Flims und Waldhaus hielt letzten Sonntag seine Generalversammlung ab. Zeigte schon der rege Besuch von dem grossen Interesse, das den Bestrebungen des Vereins entgegengebracht wird, so kam dies noch viel mehr durch die Verhandlungen selbst zum Vorschein. Einstimmig wurde beschlossen, den Sportbetrieb in gewohnter Weise aufzunehmen. Bereits sind eine Anzahl Wintergäste hier eingetroffen. Eine Umfrage bei den Hotels hat ergeben, dass folgende Häuser während des Winters offen zu halten gedenken: in Waldhaus-Flims: Hotel Adula, Hotel des Alpes, Pension Villa Helvetia, Hotel Segnes und Villa Erica; in Dorf Flims: Hotel Bellevue, Hotel Vorab; in Fidaz: das alkoholfreie Kurhaus, das Kinderheim Buchaul.

Davos. In aller Stille setzte, wie uns gemeldet wird, anfangs November eine neue Institution unseres Kurortes ein, die einen besonderen Hinweis rechtfertigt. Es ist die durch ein Gemeindegesetz geregelte amtliche Kehrichtabfuhr durch ein Wechseltonnensystem und die anschliessende Müllverbrennung in einer besonderen, zwei Stationen von Davos-Platz entfernten Verbrennungsanstalt. Für die Gesamtanlage hat der Kurort Fr. 130.000 ausgeworfen; auch der kostspielige Betrieb erheischt grosse Subsidien von Seiten des Kurvereins und der Gemeinde. Dafür besitzt Davos nunmehr eine Musteranstalt, die allen höchst gesteigerten Ansprüchen an eine zweckmässige und hygienische Müllbeseitigung genügt. Es ist das zweite Institut überhaupt in Europa existierende Institut, das die Sammlung und Abfuhr des Mülls in geschlossenen Wechseltonnen besorgt, die nach ihrer Entleerung in der Verbrennungsanstalt gereinigt und desinfiziert werden. Die ersten Versuche mit dieser neuartigen Lösung wurden in Kiel gemacht; als drittes will Basel nun dem Beispiel von Kiel und Davos folgen.

Zur Lage des Tiroler Hotelgewerbes. Aus Innsbruck wird der «Meraner Zeitung» geschrieben: Auf Einladung des Tiroler Landesverkehrsrates fand eine Beratung zu dem Zwecke statt, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um den Schwierigkeiten, mit denen die Hotelindustrie besonders in den Fremdenverkehrsländern gegenwärtig zu kämpfen hat, zu begegnen. An der Beratung, die unter dem Vorsitz des Regierungsrates Abg. Dr. Kofler stattfand, nahmen teil der Vizepräsident der Finanz-Landesdirektion Dr. Rudolf Pensch mit zwei Fachreferenten, Vertreter der k. k. Statthalterei, der Handels- und Gewerbekammern, der Sparkassen, Vorschusskassen und hervorragender Bank-Institute, sowie Vertreter des Hoteliersstandes. Gegenstand der Beratung war die Frage der Gewährung von Steuererleichterungen, der Stundung von Forderungen und der Kreditbeschaffung. Bezüglich der letzteren beiden Punkte wurde die Einleitung entsprechender Schritte bei der Regierung beschlossen. In der Steuerfrage wurde von dem Vertreter der Finanz-Landesdirektion das weitestgehende, im Rahmen der geltenden Gesetze mögliche Entgegenkommen zugesichert.

Totentafel.

Badenweiler. Hier starb am 24. Oktober im Alter von 59 Jahren Herr Friedrich Harrer, Besitzer des Kurhaus Schloss Hausbaden.

Fremdenfrequenz.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats Oktober 6,616 (1913: 19,810) Fremde in den Gasthöfen Basels abgestiegen.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate	Mitglieder		Nichtmitglieder		
bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Spesen extra	Mit Adresse	Chiffre Schweiz	Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion . . .	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Etagengouvernante (générale), erfahrene, selbständige, energische und sprachenkundige, für Jahresstelle in Hotel I. Ranges am Genfersee gesucht. Ausführliche Offerten mit Photo, Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters erbeten. Ch. **1013**

Kassier. Für grosses Hotel allerersten Ranges in Süddeutschland, wird tüchtiger, zuverlässiger, sprachenkundigster Hotelkassier gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die derartige Posten in grösseren Betrieben bereits mit Erfolg ausgefüllt haben. Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Photo, unter Angabe der Ansprüche, bei freier Station (unter Berücksichtigung der Kriegszeit) erbeten. Chiffre **1015**

Pâtissier gesucht für die Wintersaison. Gehalt Fr. 80 pro Monat. Gefl. Offerten an das Sanatorium Davos-Platz in Davos-Platz. 1012

Réceptionsvolontär. Hotel allerersten Ranges in Süddeutschland sucht sprachenkundigen, präsentablen, jungen Mann, mit sympathischen Umgangsformen, als Volontär für das Empfangsbureau. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre **1014**

Sekretär-Kassier. Gesucht in erstkl. Haus routinierter, intelligenter, bescheidener junger Mann, mit guten Umgangsformen, der auch Qualifikation zur Réception hat und im Kassawesen gut versiert ist. Detaillierte Offerten erbeten. Ch. **1011**

Stellengesuche * Demandes de places

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Voraus bezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postscheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachsendung ist die Insert-Chiffre beizufügen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureauvolontär. Als solcher sucht junger Mann, der drei Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen, baldmöglichst Engagement. Gefl. Offerten an Karl Mayer, postlagernd Kreuzlingen. 929

Chef de réception - Kassier - Sekretär, Schweizer, 28 Jahre, militärfrei, sucht Engagement. Würde auch Stelle annehmen wo Gelegenheit geboten sich in der inneren Buchhaltung auszubilden. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. U. 6320 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. 225 (1495)

Chef de réception-Kassier-Sekretär, Schweizer, 30 J., militärfrei, 4 Hauptsprachen, Maschinenschreiber, gewandter Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter, mit ersten Referenzen, sucht Stelle, event. auch als Aushilfe. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **836**

Chef de réception-1er secrétaire, Suisse, 28 ans, très au courant de la correspondance et comptabilité, exempt du service militaire, depuis plusieurs saisons d'hiver dans la même maison sur la Riviera, cherche, pour cause de guerre, situation en Suisse ou ailleurs. Chiffre **864**

Directrice - secrétaire - caissière ou **secrétaire-gouvernante.** Demoiselle distinguée, sérieuse, de confiance, cherche place pour de suite dans sanatorium, hôtel-pension, etc. Parle 3 langues et est très expérimentée dans direction d'hôtel et tous les travaux de bureau (caisse, contrôle, tenue des livres, comptabilité, correspondance, machine à écrire, etc.), réception. Très bonnes références et certificats de premier ordre. Chiffre **945**

Direktor einer Aktiengesellschaft, in ungekündigter Stellung, Schweizer, militärfrei, jüngerer Fachmann, sucht sich zu verändern. Chiffre **873**

Direktor. Routinierter, erstkl. Hoteldirektor, Mitte 30, militärfrei, mit allerbesten Zeugnissen und Referenzen, des Krieges wegen disponibel, sucht Posten als Direktor oder Chef de réception. Würde event. auch vertretungsweise Stelle annehmen bei bescheidenen Bedingungen. Chiffre **924**

Direktor - Chef de réception, Kassier - Sekretär, Schweizer, 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, seriöser, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen von erstkl. Häusern, sucht per sofort oder später Engagement. Hohe Kaution zur Verfügung. Chiffre **944**

Secrétaire (IIme). Suisse allemand, 20 ans, parlant les 4 langues principales, cherche place comme IIme secrétaire, où il aurait l'occasion de se perfectionner dans la correspondance. Chiffre **865**

Secrétaire-volontaire. Jeune Suisse, sérieux, connaissant cuisine et service, ayant suivi plusieurs cours de comptabilité, parlant les 3 langues, cherche place analogue. Références et certificats de premier ordre. Adresse: **A. V. E,** poste restante Aigle (Vaud). 946

Sekretär. Militärfreier Schweizer sucht Stelle als Sekretär. Zeugnisse aus Deutschland, Frankreich und England zur Verfügung. Chiffre **877**

Sekretär. Engadiner, 20 Jahre, englisch, franz., italien. und etwas russisch sprechend und schreibend, Schreibmaschine jeglichen Systems sowie Journalführung und alle einschlägigen Arbeiten vollständig kennend, sucht Stelle für sofort. Erste Referenzen feinster Häuser. Gefl. Offerten an **S. A. Rohrer, Sils-Maria** (Engadin). 899

Sekretärin. Junge Tochter, mit Diplom einer westschweizerischen Handelsschule, wünscht Stelle als Sekretärin-Kassierin in kleineres Hotel oder als Hilfsbureaufräulein in grosses Haus. Chiffre **925**

Sekretärin-Gouvernante, tüchtig im Hotelfach, sprachenkundig und flott präsentierend, sucht passende Stelle, event. an Buffet oder Office. Chiffre **947**

Sekretärin-Volontärin. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle in gutes Hotel. Gute Zeugnisse. Chiffre **933**

Sekretärin - Volontärin, der drei Hauptsprachen mächtig, Absolventin eines Hotelfachkurses, sucht per sofort Stelle. Chiffre **931**

Salle & Restaurant.

Buffetdame. Tochter gesetzten Alters, im Hotelfach bewandert, sucht Buffetstelle oder als Stütze der Hausfrau. Ansprüche bescheiden. Chiffre **902**

Fille de salle. Jeune fille, présentant bien, demande place dans bon hôtel, comme fille de salle. Connaît très bien le service. Entrée le 1er novembre. Chiffre **905**

Kellner. Junger, noch militärfreier Schweizer-Kellner, sucht per sofort Engagement. Chiffre **912**

Maître d'hôtel, Suisse, libéré du service militaire, parlant français, anglais, allemand, possédant références de premier ordre, cherche emploi. Offres sous T 40068 X an Haasenstein & Vogler, Genève. 73 (H 40068 X)

Oberkellner oder **Sekretär,** tüchtiger, seriöser und ruhiger Fachmann, 3 Sprachen in Wort und Schrift, mit Buchführung und Réception vertraut, militärfrei, sucht passende Stelle. Erstklassige Referenzen und Zeugnisse. Chiffre **894**

Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre, militärfrei, routinierter, tüchtiger Fachmann, von sehr seriösem und sympathischem Charakter, firm in Buchführung, mit nur prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Winterposten. Selbiger war schon in Wintersportplatz tätig. Chiffre **941**

Oberkellner, Schweizer, 29 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, Kriegsverhältnisse halber ausser Stelle, sucht passendes Engagement im In- oder Ausland. Würde eventuell auch Stelle als Chef de rang, Chef d'étage oder Sekretär in grösseres Haus annehmen. Beste Referenzen. Chiffre **859**

Oberkellner-Sekretär, solider, tüchtiger Fachmann, versierter Restaurateur, der vier Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen eines erstkl. Hauses des Berner Oberlandes, vertraut mit Wintersportverhältnissen, sucht Wirkungskreis. Ansprüche bescheiden. Chiffre **927**

Ober-, Zimmer- oder Restaurantkellner, der 3 Hauptsprachen mächtig, tüchtiger Restaurateur, mit der Führung des Journals vertraut, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle per sofort oder nach Belieben. Deutsche oder französische Schweiz. Würde auch Gérantstelle annehmen. Chiffre **900**

Obersaaltochter, service- und sprachenkundig, mit Vorkenntnissen der amerik. Buchhaltung, sucht passende Stelle, event. auch als Stütze der Hausfrau, Anfängerin in Bureau oder an Buffet. Eintritt nach Belieben. Prima Referenzen. Ch. **866**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, im Hotelfach durchaus tüchtig, selbständig arbeitend, sprachenkundig, sucht baldmöglichst passendes Engagement, auch geeignet für erstkl. Restaurant. Mehrjährige prima Referenzen sowie Photo zu Diensten. Chiffre **909**

Restaurateurstochter wünscht Stelle als Buffetdame oder Saaltochter. Prima Zeugnisse. Offerten unter Chiffre Z. Z. 6275 an Rudolf Mosse, Zürich. 222 (1486)

Restaurationstochter, deutsch, franz. und engl. sprechend, im Service tüchtig u. erfahren, sucht Engagement als solche oder als Barmaid, event. auch als Obersaaltochter. Chiffre **938**

Saalkellner. Kellner, gewesener Koch, der drei Sprachen mächtig, sucht Stelle als Saalkellner oder Commis de restaurant. Eintritt nach Belieben. Chiffre **893**

Saalkellner, deutsch und franz. sprechend, militärfrei, 25 J., sucht per sofort oder später Stelle, event. als Commis d'étage oder de Restaurant. Offerten unter Z. Q. M. 290 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. 227 (1503)

Serviertochter. Tochter, im Saal- und Restaurationsservice gut bewandert, sucht Stelle für sofort; würde eventuell auch Zimmerdienst besorgen. Spricht englisch und französisch. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **876**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 31 ans, libre du service militaire, cherche place dans hôtel, pension ou restaurant, pour de suite ou plus tard. Très bons certificats. Adresser les offres sous B. O. 5064 à Rudolf Mosse, Bâle. 219

Chef de cuisine, capable, 32 ans, n'ayant travaillé que dans des hôtels de premier ordre, cherche place, éventuellement comme chef de partie. Chiffre **855**

Chef de cuisine, Schweizer, tüchtiger, energischer, routinierter Fachmann, der stets mit Erfolg grosse Betriebe in den feinsten Hotel-Restaurants geleitet hat und gewissenhafte Arbeit und grosse Economie nachweisen kann, mit nur erstklassigen Referenzen und besten Empfehlungen, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre **911**

Chef de cuisine, tüchtig, nüchtern und ökonomisch, mit besten Zeugnissen, auch in der Diätküche gründlich erfahren, sucht Engagement in Sanatorium oder Hotel-Pension. Bescheidene Ansprüche. Eintritt nach Wunsch. Chiffre **838**

Chef de cuisine, 31 Jahre alt, prima Zeugnisse des In- und Auslandes, wünscht sich zu verändern. Winter-saison oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Sc. 7135 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 75

Chef de cuisine, Suisse, 33 ans, exempt du service militaire, sérieux, sobre et économe, ayant travaillé dans maison de premier ordre, cherche place de saison ou à l'année. Prétentions raisonnables. Bonnes références. Adresser les offres sous Z. S. 6388 à l'agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich. 226 (1500)

Chef de cuisine, Schweizer, 37 Jahre, militärfrei, franz., englisch und Italienisch sprechend, tüchtig im Fach (Table d'hôte u. Restsuration) mit Empfehlungen des In- und Auslandes, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **843**

Chefköchin, gesetzten Alters, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Pension. Offerten unter Chiffre C 8526 M an Haasenstein & Vogler, Montreux. 68

Commis ou aide de cuisine. Jeune cuisinier, sortant de l'apprentissage, cherche place de commis ou aide dans petit établissement. Chiffre **891**

Commis-Pâtissier. Junger Pâtissier, französisch und italienisch sprechend, sucht Engagement für sofort, als Commis oder Commis-Entremetier. Chiffre **935**

Dispensière (I.). Eine in allen Teilen des Hotelfaches erfahrene Tochter, 4 Sprachen, wünscht Stelle als I. Dispensière oder Etagengouvernante, eventuell auch in Lingerie oder Bureau. Prima Zeugnisse. Chiffre **937**

Economatgouvernante, französisch und italienisch sprechend, erfahren im Kochen, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre **895**

Economatgouvernante. Seriöse Tochter sucht Stelle als Economat- oder Officegouvernante, event. auch als Stütze der Hausfrau in grösserem Haushalt, Pension oder Anstalt. Beste Referenzen. Chiffre **886**

Gouvernante d'économat cherche place pour de suite, ou cas échéant accepterait aussi place de lingère. Chiffre **884**

Kaffeeköchin, mit sehr guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Chiffre **932**

Kaffeeköchin, tüchtige, mit prima Zeugnissen u. Referenzen über langjährige Dienstzeit, sucht Stelle zu baldigem Eintritt, eventuell auch neben Chef. Chiffre **934**

Koch, 29 Jahre, welcher im In- und Auslande gearbeitet hat, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **916**

Koch, junger, sucht passende Winterstelle in grösseres Haus. Eintritt nach Uebereinkunft. Adresse: Alfred Kuhn, Koch, Rheineck. 926

Kochlehrling. Wo könnte ein 16jähriger, intelligenter, fleissiger Bursche als Kochlehrling in die Lehre treten? Gefl. Offerten unter Ch. O. F. 4161 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 228 (1503)

Kochvolontärin. Tochter, im Hotelfach bewandert, die schon einen Kochkurs absolviert hat, sucht Stelle neben Chef, wo sie sich im Kochen weiter ausbilden könnte. Offerten unter Chiffre Oc 7030 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 71

Küchenchef, tüchtig, ökonomisch, in der Hotel- sowie Diätküche und Pâtisserie durchaus bewandert, mit besten Zeugnissen aus nur erstkl. Häusern des In- und Auslandes, sucht Stelle in Kurhaus oder Sanatorium. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre **901**

Küchenchef, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Chiffre **899**

Volontaire d'économat. Demoiselle de bonne famille, parlant l'allemand, le français et l'italien, cherche place comme volontaire (économat préféré) dans hôtel de première ordre. Chiffre **921**

Etage & Lingerie.

Chef d'étage. Commis d'étage, militärfrei, 3 Sprachen sprechend, sucht passende Stelle als Chef d'étage. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre **914**

Etagengouvernante, energisch und erfahren, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen aus erstkl. Häusern, sucht ähnliche Stellung. Eintritt nach Belieben. Chiffre **854**

Etagengouvernante, Schweizerin, 28 Jahre, gut präsentierend, die 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtige, energische, selbständige Arbeiterin, mit besten Zeugnissen, sucht Engagement in gutes Hotel, event. auch als Generalgouvernante. Gute Behandlung wird grossem Salär vorgezogen. Chiffre **863**

Etagengouvernante wünscht seriösen Vertrauensposten als solche, event. auch als Lingeriegouvernante in Saison- oder Jahresbetrieb. Adresse: S. Weber, Kirchgasse 4 III, Zürich I. 904

Etagengouvernante, ges. Alters, tüchtig und erfahren, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passende Stelle. Beste Referenzen. Chiffre **912**

Etagen- oder **Generalgouvernante,** 4 Hauptsprachen, tüchtig in sämtlichen Hotelarbeiten wünscht Stellung im In- oder Ausland. Chiffre **870**

Etagenportier, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle, event. auch als alleiniger. Offerten an Jakob Rupp, Portier, Gassaura (St. Gallen). 892

Glätterin, tüchtige, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. auch als Zimmermädchen. Gefl. Offerten an Anna Fröhlich, Niederhasli (Zürich). 889

Glätterin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **906**

Hotelwäscher, tüchtig und zuverlässig, wünscht bleibende Stelle. Könnte event. auch die Heizung besorgen. Ch. **903**

Lingère. Eine im Hotelfach tüchtige, geübte Lingère, Schweizerin, sucht Stelle auf 1. Dezember. Chiffre **928**

Lingère (I.), tüchtige, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **930**

Lingère (prem.), au courant de toutes les brauches d'hôtel, cherche place dans hôtel ou sanatorium. Accepterait aussi place comme gouvernante générale. Offres sous H. S., Lingère, poste restante, Leysin. 76 (H. 4812 L.)

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht per Stelle per sofort oder später, event. während der Kriegszeit als Stütze der Hausfrau in kleinere Familie. Im Nähen gut bewandert. Gefl. Offerten unter Chiffre Hc 6940 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 72

Zimmermädchen. Anständige Tochter, mit guten Zeugnissen. 23 Jahre alt, sucht Saisonstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. N. 6239 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. 221 (1482)

Zimmermädchen, tüchtig und sprachenkundig, welches seine mehrjährige Stelle im Süden infolge des Krieges nicht besetzen kann, wünscht anderswo plaziert zu werden. Gute Zeugnisse. Chiffre **885**

Zimmermädchen. Sprachenkundige Tochter sucht Stelle in besseres Hotel als Zimmermädchen. Gefl. Offerten unter Z. E. M. 279 an Rudolf Mosse, Zürich. 224 (1493)

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Adresse: Lydia, Baumann, Neufeld, Thun. 939

Zimmermädchen. Tochter von 25 Jahren, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen von Hotels II. Ranges, sucht Stelle als Zimmermädchen, wenn möglich für sofort. Ch. **922**

Zimmermädchen, tüchtig und sprachenkundig, das gut nähen und servieren kann, wünscht Stelle als solches oder in Lingerie. Chiffre **860**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, militärfrei, tüchtiger, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit mehrjährigen prima Referenzen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **895**

Concierge, Schweizer, sprachenkundig, sehr gut präsentierend, militärfrei, mit guten Umgangsformen und prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **942**

Concierge. Sprachenkundiger Mann, mit prima Referenzen, militärfrei, sucht Stelle als Concierge, Conducteur oder Portier. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2237 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 74

Concierge-Conducteur, arbeitsamer, im Service bewandert, sprachenkundig, sucht Engagement. Chiffre **907**

Concierge-Conducteur. Schweizer, militärfrei, 34 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, gut präsentierend, welcher 7 Saisons in gleicher Stellung war, sucht Engagement als Concierge-Conducteur oder Nachtportier. Zeugnisse, Empfehlungen und Photo zu Diensten. Chiffre **818**

Conducteur, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Würde auch Stelle als Etagenportier in grösserem Haus annehmen. Chiffre **940**

Nachtportier. Deutschschweizer, seriös und sprachenkundig, gesetzten Alters, sucht Stelle als Nachtportier in grosses, erstklassiges Jahresgeschäft; in- oder Ausland. Referenzen. Eintritt nach Belieben. Chiffre **887**

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin-Masseuse, junge, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Sanatorium. Beste Referenzen. Gefl. Offerten an Clara Scheuermeyer, Birmensdorferstrasse 58, Zürich 4. 896

Divers

Gouvernante, active et sérieuse, Suissesse, cherche engagement dans maison de premier ordre, pour étage, économat ou bureau. 4 langues. Bonnes références. Chiffre **936**

Heizer - Maschinist, junger, tüchtiger, welcher schon längere Zeit in Hotels gearbeitet, in allen Reparaturen bewandert und mit allen Betriebsmaschinen, wie Motoren und Kühlanlagen vertraut ist, sucht passende Stelle für 6—8 Wochen. Chiffre **923**

Menuisier-ébéniste, parlant 2 langues, connaissant toutes les réparations des meubles et bâtiments, ainsi que l'entretien d'une cave, cherche place à l'année ou pour la saison, ou comme contrôleur de travaux d'une grande maison. S'adresser sous J 4598 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 67

Volontärin. Tochter, 25 Jahre, deutsch, englisch und etwas französisch sprechend, sucht Stelle als Saaltochter oder Stütze der Hausfrau in Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **910**

Avis. Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet. Der Portoersparnis halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, unaufgezogene Visit- oder Mignon-Photographien zu verwenden.